

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Nuffi.

Darassalam
18. Juli 1914

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Darassalam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Mk. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Darassalam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dossauerstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 5-gespaltenen Zeilen 35 Heller oder 50 Bg. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 3 Bg. oder 4 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Darassalam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dossauerstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.

Telegramm-Adresse für Darassalam: Zeitung Darassalam.

Jahr-
gang XVI.

Nr. 58

Der Abdruck unserer Originalartikel — auch auszugsweise — ist nur mit voller Quellen-Angabe gestattet.

Berliner Telegramme.

Besuch des Königs von Italien in Deutschland.

Berlin, 15. Juli (W. T.). Der italienische König nimmt als Gast des Kaisers an den diesjährigen Kaisermanövern teil.

Französischer Besuch in Rußland.

Berlin, 16. Juli (W. T.). Poincaré und Biviani reisten nach Rußland ab.

Abdankung Huertas.

Berlin, 16. Juli (W. T.). Huerta unterbreitete dem Kongreß seine Abdankung und verließ die Stadt Mexiko. Sein Nachfolger ist der Minister des Außern Carbajal.

Personalveränderungen in den höheren Kommandostellen der Marine.

Berlin, 17. Juli (W. T.). Der Chef der Marine-Station der Nordsee Heeringen ist zur Disposition gestellt, der Direktor des Marineministeriums Krosigk wird der Nachfolger.

Stichwahl in Labiau-Wehlau.

Berlin, 17. Juli (W. T.). Bei der Reichstagsersatzwahl Labiau-Wehlau ist eine Stichwahl zwischen Schrewe, konservativ, und Wagner, fortschrittlich, notwendig.

Erste Amtshandlung des neuen Präsidenten von Mexiko.

Berlin, 17. Juli (W. T.). Aus Mexiko wird gemeldet, daß der Präses Carbajal den Vereinigten Staaten mitteilte, daß er bereit sei, zu Gunsten Carranzas abzudanken.

Abberufung des russischen Militärbevollmächtigten in Berlin wegen einer Spionageaffäre.

Berlin, 17. Juli (W. T.). Die russische Regierung verständigte die deutsche Regierung von der Abberufung des Militärattachés. Die russische Presse gibt den Zusammenhang mit einer Spionageaffäre zu.

Die Bauordnung für Darassalam.

Im Amtlichen Anzeiger No. 53 vom 15. Juli ist endlich die viel umstrittene, teils lang ersehnte, teils in Grund und Boden verdamnte Bauordnung für unsere Stadt erschienen, über die wir eine zusammenfassende übersichtliche Inhaltsangabe von berufener Seite im lokalen Teil veröffentlichen.

Wenn von verschiedenen Seiten die Ansicht ausgesprochen war, die Bauordnung sei überhaupt abzulehnen, da für unsere Stadt verfrüht, so trägt dies wohl dem tatsächlichen Bedürfnis in keiner Weise Rechnung. Ein Bedürfnis, und zwar ein dringendes Bedürfnis für den Erlaß einer Bauordnung besteht schon seit geraumer Zeit. Denn will man ein Gemeinwesen, wie unser rasch aufblühendes Darassalam zu einer wirklich modernen Stadt gestalten, die allen hygienischen, verkehrstechnischen und architektonischen Anforderungen genügen soll, so muß man bei Zeiten eingreifen und darf die Entwicklung einer solchen Stadt nicht sich selbst überlassen, denn die hierbei einmal entstehen-

den Fehler und Unschönheiten sind nachträglich nur schwer wieder auszumergen.

Gewiß hat die Bauordnung, wie jedes Werk von Menschenhand, auch ihre Schönheitsfehler, die sich wohl erst im Laufe der Zeit bei der Handhabung der neuen Verordnung herausstellen werden, aber solche kleinen Mängel lassen sich immer wieder leicht beseitigen, und man wird gewiß nicht zögern, die eine oder andere Bestimmung, wenn sie sich als unzweckmäßig oder schwer durchführbar herausstellen sollte, wieder aufzuheben.

Bedenken haben wir gegen den § 32, der eine allgemeine Sonntagsruhe im Baugewerbe festsetzt. Da bisher eine allgemeine Sonntagsruhe im Schutzgebiet nicht besteht, so erscheint es unbillig, daß gerade ein Gewerbe, damit belastet werden soll.

Einen wirklichen Schönheitsfehler enthält ferner der § 58, wonach Dachrinnen ein Gefälle von mindestens 3% haben müssen. Man denke sich eine Hausfront von 30 m Länge, die gemäß Absatz 2 dieses § in der Mitte und an den beiden Enden Abfallrohre hat. Die Dachrinne würde dann von beiden Enden des Hauses nach dem mittleren Abfallrohr zu um 45 cm fallen, was der architektonischen Schönheit der Fassade ungemein abträglich sein muß. Eine solche Neigung der Dachrinne würde dem Auge auch des unkundigsten Laien sofort unangenehm auffallen. Wir meinen, daß, da es sich doch nur um Regenwasser handelt, ein Gefälle von 1 oder höchstens 1½% sicherlich auch genügen würde, um den beabsichtigten Zweck, Ansammlungen von Regenwasser in den Dachrinnen zu vermeiden, zu erreichen.

Sehr zu begrüßen sind die allenthalben in der Bauordnung enthaltenen strengen Vorschriften in hygienischer Beziehung; da muß nun einmal jeder Bauherr und Bauunternehmer gewisse Opfer auf sich nehmen, da besonders in einer tropischen Stadt strenge Vorschriften in dieser Hinsicht im Interesse der Allgemeinheit unumgänglich sind.

Einen anerkanntswerten Fortschritt in der Entwicklung unserer Stadt bedeutet die Einteilung der Stadt in 3 Zonen, ein Willenviertel, ein Geschäftsviertel und ein Eingeborenenviertel, letzteres durch eine breite neutrale Zone, die nicht bebaut werden darf, von den beiden erstgenannten Vierteln getrennt. Durch diese strenge Einteilung wird es ermöglicht, mit der Zeit ein schönes einheitlich gegliedertes Stadtbild zu schaffen, zumal die Bauordnung besonderen Wert auch darauf legt, daß Bauten, die eine Verunstaltung des Stadt- oder Straßenbildes darstellen, nicht genehmigt werden sollen. Hoffen wir, daß wir durch strikte Einhaltung gerade dieser Vorschrift eine wirklich schöne, ästhetisch wirkende Hauptstadt bekommen, denn schon weist die erste Zone, das Willenviertel, Bauten auf, die lieber nicht dort stehen sollten. Auch ist z. B. nicht einzusehen, warum noch vor wenigen Monaten, als doch die Bauordnung in ihren Grundzügen schon längst feststand, die Ausstellungshalle des R. W. K., die doch nicht gerade als ein dem Stil der Umgebung angepaßtes architektonisches Meisterwerk anzusprechen ist, gerade in einer der schönsten Gegenden des Willenviertels genehmigt worden ist.

Um ein einheitliches ästhetisch wirkendes Stadtbild zu erzielen, wäre es angezeigt, wenn auch die fiskalischen Bauten der Baukommission zur Genehmigung und nicht allein zur Kenntnis, wie der § 12 vorsieht, vorzulegen wären. Auch der unerfahrenste Laie wird nicht behaupten können, daß z. B. das neben der Handwerkerschule vom Fiskus errichtete 4 zimmerige Wohngebäude in seiner schlichten Anspruchslosigkeit gerade ein Meisterstück deutscher tropischer Willenbaukunst wäre.

Alles in allem können wir die neue Bauordnung als den Verhältnissen unserer Stadt angepaßt, durchaus begrüßen, und wir wollen hoffen, daß die unter ihrem Schutze entstehenden Baulichkeiten unserer Stadt zur Zierde gereichen.

G. Sch.

Der Baumwollhandel und die Eingeborenenkultur.

Je mehr die Baumwollkultur der Eingeborenen sich entwickelt, umso mehr treten auch die Schwierigkeiten des Baumwollhandels zwischen dem, keine wirtschaftliche Berechnung kennenden, schwarzen Ackerbauer und den kaufmännisch geschulten weißen oder farbigen Händlern in die Erscheinung.

Bei Beginn der Eingeborenen-Baumwollkultur war naturgemäß die Konkurrenz unter den Händlern sehr gering. Die wenigen Firmen, welche sich mit dem Baumwollkauf befaßten, zahlten so lächerlich niedrige Preise, besonders im Jahre 1908, daß beinahe die Entwicklung der Eingeborenenkultur gleich in den Anfängen dadurch erstickt worden wäre. Dann trat das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee mit seiner Preisgarantie auf den Plan, und die zunehmende Konkurrenz der europäischen Firmen tat das ihrige, um die Preise in die Höhe zu treiben. Jetzt ist die Lage so, daß die Preisgarantie des R. W. K. in den meisten Gegenden durchaus entbehrlich wäre, und daß die Gefahr in das andere Extrem der zu hohen Preise, zu fallen, vielfach näher liegt.

Die Einwirkung der Lage des Weltmarktes bis in die letzten Zweige des Kleinhandels hinab ist für den Schwarzen natürlich völlig unfassbar. Er hält er nun, wie im Jahre 1913, für seine Baumwolle bis 30 Heller pro Kilo, im Jahre 1914 aber vielleicht nur 20 Heller, so ist es ganz klar, daß er sich einbildet, er würde von dem Europäer betrogen.

Um die Baumwollkultur der Eingeborenen auf eine wirklich gesunde Grundlage zu stellen, müßte angestrebt werden, die Preisschwankungen, welche durch die Lage des Weltmarktes entstehen, und die gerade bei Baumwolle sehr bedeutend sind, im Kleinhandel mit den Schwarzen möglichst auszugleichen.

Von den Mißständen, welche die freie Konkurrenz im Baumwollhandel mit den Eingeborenen zeitigt, sollen hier nur die hauptsächlichsten erwähnt werden.

Da ist vor allen Dingen das Vorschußwesen. Wenn der Eingeborene ein Stückchen Land mit Baumwolle bepflanzt hat, ist es für ihn die Hauptsache, daß er sich sobald wie möglich einen möglichst hohen Vorschuß auf die zu erwartende Ernte zu verschaffen sucht. Je mehr Vorschuß, umso besser, und manche Schwarze haben es darin schon zu einer gewissen Virtuosität gebracht, indem sie sich ihren kleinen Baumwollacker von zwei, oder sogar drei verschiedenen Seiten beleihen lassen. Bei der großen Konkurrenz ist eine europäische Firma einfach gezwungen, diesen Anflug mitzumachen, wenn sie sich überhaupt am Baumwollgeschäft beteiligen will. Die Sache wird noch schlimmer dadurch, daß bei dem Vorschußwesen gewöhnlich die kleinen farbigen Händler als Vermittler benutzt werden, die natürlich ein Interesse daran haben, möglichst viel von den ihnen angewiesenen Vorschußgelder in der eigenen Tasche verschwinden zu lassen, und die schwarzen Vorschußnehmer ebenso wie den europäischen Geldgeber zu betrügen.

Alljährlich, wenn die Baumwollkampagne beendet ist, geht dann die Jagd los nach der großen Zahl von Schwarzen, die für den erhaltenen Vorschuß keine Baumwolle geliefert haben. Monate lang haben die Unterorgane der Behörden, insbesondere die Akiden damit zu tun, diese ungetreuen Schuldner zu fassen und sie zur Bezahlung oder Ubarbeitung ihrer Schuld anzuhalten.

Dabei darf aber nicht außer acht gelassen werden, daß gerade der Vorschuß für den Schwarzen der Hauptanreiz zum Baumwollbau ist. Das so einfach scheinende Mittel, die Vorschußgewährung an Eingeborene zu verbieten, ist also auch ein zweischneidiges Schwert, es würde höchst wahrscheinlich einen Rückschlag der Eingeborenenkultur zur Folge haben.

Ein anderer Uebelstand der freien Konkurrenz, dessen Bedeutung nicht unterschätzt werden darf, ist der, daß sich manche europäische Händler, um möglichst viel Baumwolle zu bekommen, verleiten lassen, den Schwarzen gewissermaßen nachzulaufen, daß sie den Rassenstolz dem Geschäft zum Opfer bringen und sich durch allerlei kleine Mittelchen bei den Eingeborenen beliebt zu machen suchen, ohne zu bedenken, welche Gefahren jede, auch die kleinste, Vermischung des Rassenunterschiedes für die ganze Kolonie heraufbeschwören kann.

Diese Mißstände sind natürlich auch der Behörde nicht verborgen geblieben, und der Gouverneur hat einen Versuch zu ihrer Beseitigung mit der Einrichtung von Baumwollmärkten, zunächst am Rufiji, gemacht. Der Versuch ist vorläufig nicht gelungen. Man kann das auf die etwas überstürzte Einführung ohne genügende Vorbereitung, muß aber auch berücksichtigen, daß der Einrichtung der Baumwollmärkte prinzipielle Bedenken entgegenstehen. Sie bedeutet unter allen Umständen eine Benachteiligung des Pflanzers, dem ein kleiner Nebenverdienst aus dem Baumwollhandel wohl zu gönnen ist, dem gewerbsmäßigen Händler gegenüber. Für den Händler bedeutet die Zusammenziehung des Geschäfts an einzelnen bestimmten Plätzen eine Erleichterung, für den Pflanzler eine Erschwerung, weil er durch den Besuch der Märkte seine Pflanzungsarbeit versäumt, während ihm sonst mindestens seine eigenen Arbeiter die Baumwolle auf der Pflanzung anlieferen, auch vermehren sich seine Spesen beim Baumwollankauf, während die des Händlers sich verringern.

Ob die Baumwollmärkte nun das geeignete Mittel sind, die oben angeführten Mißstände zu beseitigen, ist eine andere Frage. Ich möchte diese Frage verneinen. Es ist wohl sehr leicht zu verfügen, „Vorschüsse dürfen nicht gegeben werden usw.“ die Kontrolle darüber ist aber ganz unmöglich. An und für sich bin ich der Meinung, daß eine Kolonialregierung, wenn es sich darum handelt, große volkswirtschaftliche Entwicklungen zu fördern und in gesunde Bahnen zu lenken, nicht nur berechtigt, sondern sogar verpflichtet ist, energisch und zielbewußt in die Handelsfreiheit einzugreifen, trotz der sowie schon stark vermoderten Kongoaakte. Auch wenn, was übrigens unvermeidlich ist, gewisse Interessengruppen durch solche Eingriffe etwas benachteiligt wird, so ist das kein großes Unglück, überaus schädlich ist aber das Schwanken und Herumexperimentieren, das leider, infolge unserer unbrauchbaren Kolonialverfassung, das kennzeichnende Merkmal unserer Kolonialpolitik ist. Trotzdem bietet unsere Kolonialgeschichte ein Beispiel für einen großzügigen und zielbewußten Eingriff in die Handelsfreiheit mit der Diamantenregie, ganz zweifellos eine Großtat Dernburgs, obwohl nicht in jeder Beziehung glücklich, wegen der ungerechtfertigten, übertriebenen Begünstigung des Großkapitals.

Es darf hier nicht heißen „vestigia terrena“, sondern „aus früher gemachten Fehlern muß man lernen“. Der Gedanke, den gesamten Baumwollhandel in der Hand einer großen Verkaufsgesellschaft unter staatlicher Aufsicht zu vereinen, ist jedenfalls erwägenswert. Die kleinen Mittelchen sind vom Uebel. Besser ist es immer noch, dem Baumwollhandel einfach freie Hand zu lassen, steht doch zu hoffen, daß die Frage des Handels mit Eingeborenen-Baumwolle bald an Wichtigkeit verlieren wird durch die Steigerung der Produktionsproduktion und durch das allmähliche Durchdringen der Erkenntnis, daß auf Grundlage der Pflanzungskultur allein eine große Entwicklung des Baumwollbaues zu erwarten ist. Civis.

Aus unserer Kolonie

Ausstellungsmittelungen.

Für den Passageverkehr während der Ausstellung wurden bei den Deutschen Ostafrika-Linie verschiedene Vereinbarungen getroffen, deren wesentlichste folgende sind:

Im Verkehr zwischen den britisch-ostafrikanischen und deutsch-ostafrikanischen Häfen und Darassalam gelangen Hin- und Rückfahrarten während der Dauer der Ausstellung in Darassalam zum einfachen Fahrpreis zur Ausgab. Die Gültigkeitsdauer dieser Rückfahrarten ist natürlich so bemessen, daß die Rückreise von Darassalam spätestens mit dem ersten Hauptdampfer bezw. Küsten- oder Bombaydampfer, welche Darassalam nach Beendigung der Ausstellung verlassen, angetreten werden muß.

Um die im September durch den Suez-Kanal heimkehrenden Dampfer zu entslasten, werden Passagiere ab Britisch- und Deutsch-Ostafrika im September für D. „Adolph Woermann“ und D. „Kigoma“ via Kap nach den nordeuropäischen Anlaufhäfen zur Passagierate Ostafrika-Neapel befördert. Der am 17. August eintreffende Dampfer „General“ bleibt als Hotelschiff vom 17.—22., notfalls 23. August im Hafen Darassalam. Für die Inanspruchnahme des „General“ als Wohnschiff sind

von Reisenden I. Klasse M. 20.— und von Reisenden II. Klasse M. 10.— für den angefangenen Tag zu zahlen. Diese Preise schließen volle Beköstigung ein, soweit solche gewünscht wird.

Nach der oben erwähnten Reisezeit fährt der „General“ von Darassalam via Zanzibar nach Tanga und zurück via Zanzibar nach Darassalam und befördert während der in Frage kommenden Zeit Passagiere I. Klasse zur Rate von M. 30.— und Passagiere II. Klasse zur Rate von M. 15.— für den angefangenen Tag.

Diejenigen Passagiere aus Europa, die ihre Ausreise per „General“ nach Darassalam antreten, können ihre Rückreise auf Wunsch via Westküste ohne Preisauflage ausführen, wenn sie solches vorziehen. Derartige Retourbillets haben bei Benutzung der um's Kap herumkehrenden Dampfer jedoch nur eine Gültigkeit von vier Monaten und zwar muß die Heimreise spätestens im Laufe des November angetreten werden.

Diejenigen Passagiere, die ihre Ausreise aus Europa statt per „General“ bereits mit D. „Admiral“ via Südafrika antreten, können von Darassalam via Suez-Kanal zurückfahren. Die Gültigkeit der per „Admiral“ ausgegebenen Fahrcheine beträgt gleichfalls 4 Monate, so daß die Heimreise von Darassalam bis Ende Oktober anzutreten ist.

Sowohl die vorerwähnten Passagiere des Dampfers „General“ als auch des Dampfers „Admiral“ zahlen nur den Retourbilletsfahrpreis Neapel-Darassalam-Neapel, soweit die Reise ausgehend via Suez-Kanal nicht von vor Marseille oder Neapel angetreten und heimkehrend nicht über Neapel oder Marseille fortgesetzt wird. Passagiere, die ihre Reise schon von Hamburg antreten oder bei Heimkehr via Suez-Kanal über Marseille nach Hamburg ausführen, haben natürlich die Fahrpreisdifferenz für die Strecke Hamburg-Neapel bezw. umgekehrt extra zu bezahlen.

Für die Schleifenfahrt des Dampfers „General“ wird voraussichtlich folgender Fahrplan eingehalten werden:

An Darassalam	17. August	vormittags
Ab	22.	6 a. m.
An Zanzibar	22.	10 a. m.
Ab	23.	11 p. m.
An Tanga	23.	7 a. m.
Ab	29.	6 a. m.
An Zanzibar	29.	1 p. m.
Ab	30.	9 a. m.
An Darassalam	30.	1 p. m.
Ab	2. September.	

Verzeichnis der in den Monaten April, Mai u. Juni in der Kolonie verstorbenen Europäer.

Außer den bereits durch Nachruf in der Presse veröffentlichten Todesfälle ist im Monat April, Mai und Juni 1914 noch das Ableben nachstehend aufgeführter Weißer bekannt geworden.

1. Karl Maade, 7 Tage alt, Deutscher, gestorben am 6. April 1914 in Tanga;
2. Ottomar Goeppe, 45 Jahre alt, Deutscher, gestorben am 15. Mai 1914 in Darassalam;
3. Margarethe Siegl, 1 Jahr 5 Monate alt, Deutsche, gestorben am 15. April 1914 in Mwanja;
4. Winkelmann, 6 Tage alt, Deutscher, gestorben am 16. Mai 1914 in Tanga;
5. Rindfleisch, 44 Jahre alt, Deutsch, gestorben am 2. Mai 1914 in Mwanja;
6. Jakobus Voshoff, 22 Jahre alt, Engländer, gestorben am 20. März 1914 in Sekete;
7. Eccleishall, 1 Monat alt, Engländer, gestorben am 10. Mai 1914 in Mwanja;
8. Romanus Grimm, 32 Jahre alt, Deutscher, gestorben am 27. April 1914 in Mkerewe;
9. Nora von Refow, 24 Jahre alt, Deutsche, gestorben am 2. Juni 1914 in Tanga;
10. B. Dämirdschian, 24 Jahre alt, Armenier, gestorben am 8. November 1913 in Songela (nachträglich gemeldet);
11. Herbert Arnold, Deutscher, gestorben am 18. Juni 1914 in Tanga;
12. Elise Ruppel, Deutsche, gestorben am 12. Juni 1914 in Mwanja;
13. Raul Reutenbergh, 48 Jahre alt, Deutscher, gestorben am 3. Juli 1914 in Darassalam;
14. Emil Schmidt, 37 Jahre alt, Deutscher, gestorben am 3. Juli 1914 in Mwanja;
15. Rachel Pretorius, Engländerin, gestorben am 15. Mai 1914 in Engare Kanjuli;
16. Edgar Decoene, 42 Jahre alt, Belgier, gestorben am 13. Juni 1914 in Tabora;
17. Friedrich Behrens, 26 Jahre alt, Deutscher, gestorben am 22. Mai 1914 in Taborabekir;
18. Clarence Großhaus, 23 Jahre alt, Amerikaner, gestorben in Mgl;
19. Karl Blittich, 24 Jahre alt, Amerikaner, gestorben in Mgl;
20. Alfred Jung, gestorben in Tanga (nähere Angaben fehlen.)

Zur Frage der Errichtung von Eingeborenenaborten.

Zu dieser in hygienischer Beziehung so wichtigen Frage wird uns geschrieben:

Bei den großen Verschiedenheiten, die in den örtlichen Verhältnissen und in den zur Verfügung stehenden Mitteln in den einzelnen Teilen der Kolonie noch bestehen, erscheint es nicht ratsam, für alle Bezirke ein einheitliches Abortmodell für Eingeborene zu empfehlen. In einer Reihe von Bezirken würde die Bevölkerung überhaupt erst an die Be-

nutzung von Abortanlagen zu gewöhnen sein. Ich glaube, daß es unter diesen Umständen zweckmäßig ist, sich vorerhand auf die Festlegung bestimmter Grundsätze für die Anlage von Eingeborenenaborten zu beschränken.

Mit allen Mitteln muß dahin gestrebt werden, den Gebrauch von Aborten der Eingeborenen Bevölkerung allgemein einzubürgern und zwar sowohl in der Form von Privataborten wie von solchen, die der öffentlichen Benutzung dienen. Auf den Stationen wird das wohl im Laufe der Jahre zum Teil wenigstens bereits durchgeführt sein. In den Dörfern und Siedelungen der Eingeborenen ist das aber in ausgedehnten Gebieten sicherlich noch nicht der Fall. In den Schulen, Kasernen, auf den Missionen, in Arbeiterlagern und auf Expeditionen müssen die Eingeborenen durch wörtliche und praktische Belehrung auf den Nutzen und die Notwendigkeit der Anlage von Aborten ständig hingewiesen und dazu angehalten werden, ihre Säces nicht einfach im Freien an jedem beliebigen Ort abzulegen. Die Anlage von temporären oder ständigen Aborten sollte in diesen Fällen obligatorisch gemacht werden. Insbesondere auf Expeditionen und Landreisen bleibt in dieser Hinsicht meines Erachtens noch viel zu tun übrig. Jeder Gouvernementsbeamte sollte verpflichtet sein, auf den Lagerplätzen — soweit sie nicht mit öffentlichen Aborten versehen sind — temporäre Aborte (Latrinengräben) anlegen zu lassen. Auch auf den Pflanzungen sollten solche Anlagen an den Arbeitsstellen geschaffen werden, zum mindesten sollte nach dem Muster der Nordbezirke verlangt werden, daß die Arbeiter ihren Kot mit Erde bedecken. Ich glaube allerdings, daß die Anlage von Latrinengräben auch in diesem Falle vorzuziehen sein wird, da sie die Kontrolle erleichtern.

In ständigen Siedelungen sollte dahingestrebte werden, daß jede Familie, zum mindesten jede Hütte, einen besonderen Abort hat. Das wird insbesondere auch da nötig sein, wo der Benutzung gemeinsamer Aborte abergläubische Vorstellungen entgegenstehen. Getrennte Abortanlagen lassen sich ohne Schwierigkeiten über einer gemeinsamen Grube anordnen, ohne daß der Charakter des privaten Aborts dadurch beeinträchtigt wird. Solche Anlagen empfehlen sich besonders da, wo eine häufige Kontrolle auch der privaten Anlagen notwendig ist oder wo die Bodenverhältnisse eine Absteifung der Grubenwände durch Mauerwerk erheischen.

Ein Eingeborenenabort sollte auch bei jeder Europäerwohnung bestehen.

Öffentliche Aborte sollten sowohl auf den Stationen wie an den wichtigeren Rastplätzen der Karawanenstraßen eingerichtet werden.

In Städten mit dichter Besiedelung sollte von der Anlage durchlässiger Gruben Abstand genommen werden zumal dann, wenn das Trink- und Gebrauchswasser demselben Boden entnommen werden muß. Die Gruben müssen hier mit wasserdichten Wänden versehen sein. Für Einrichtungen zu ihrer Entleerung muß Sorge getragen werden, sofern nicht überhaupt von der Entfernung der Fäkalien durch eine Kanalisation Gebrauch gemacht werden kann.

In ständigen Siedelungen sollte die öffentliche Aborte mindestens einmal wöchentlich mit Saprool, Kalkmilch o. ä. desinfiziert werden.

Für alle öffentlichen Aborte und solche, die dem gemeinsamen Gebrauch mehrerer Personen dienen, sollten Wärter angestellt werden, die die Aborte ständig reinigen und die etwa notwendigen Instandsetzungsarbeiten ausführen. Es kann nicht damit gerechnet werden, daß die Benutzer der Anlagen selbst für die notwendige Reinlichkeit Sorge tragen.

Öffentliche Aborte, auch die an den Rastplätzen der Karawanenstraßen, sollten außerdem so oft als möglich durch einen europäischen Beamten nachgesehen und mindestens einmal im Jahre gründlich ausgebessert bezw. nach Bedarf verlegt werden. Die schlechten Erfahrungen, die man bisher mit solchen Anlagen gemacht hat, beruhen weniger in der Konstruktion als in der mangelnden Beaufsichtigung. Aborte, die sich von selbst rein erhalten, gibt es nicht.

Die Anlage von Privataborten, gleichviel welcher Art, in Räumen, die gleichzeitig zum Wohnen dienen, muß verboten werden.

Außerdem wären noch folgende Regeln zu beachten: Alle Abortanlagen müssen von Wasserentnahmestellen mindestens 10 m entfernt sein. Für öffentliche Aborte, Latrinengräben und bei durchlässigem Boden empfiehlt es sich, die Entfernung noch größer zu wählen.

Temporäre Abortanlagen (Latrinengräben) müssen so angelegt werden, daß ihr Inhalt nicht bei eintretendem Regen in Wasserentnahmestellen hineingeschwemmt werden kann. Erforderlich erscheint eine Entfernung von 10 m vom Lagerplatz und der Wasserstelle. Die Benutzer dieser Aborte müssen dazu angehalten werden, ihren Kot sofort mit Erde zu bedecken. Vor Abreise der Karawane muß der Graben zugesüttet und durch darüber gelegte Dornen pp. kenntlich gemacht werden.

Ständige Aborte sollen so hergestellt sein, daß sie leicht zu reinigen sind. Sie müssen gegen Regen und Wassereinbruch geschützt und nach Möglichkeit fliegenicher sein. Öffentliche und zur Benutzung durch eine größere Gemeinschaft bestimmte Aborte sollen dem Schamgefühl Rechnung tragen und eine ausreichende Größe besitzen. Meines Erachtens müßte auf mindestens je 20 Benutzer ein Einfallslot gerechnet werden.

Je nach den Verhältnissen werden sich diese Forderungen in mehr oder weniger vollkommener Weise erfüllen lassen. Je solider im allgemeinen das Baumaterial ist, umso größer ist naturgemäß seine Haltbarkeit, umso größer sind aber auch die Anlagelosten. Man sollte es sich zur Regel machen, nicht mit möglichst billigem, sondern mit möglichst solidem Material zu arbeiten. Im einzelnen bestimmte Vorschriften zu geben, halte ich für unmöglich. Sache der Lokalbehörden muß es sein, das im Einzelfalle Durchführbare festzustellen und zur Durchführung zu bringen. Unter den an den meisten Orten noch herrschenden einfachen Verhältnissen kann man sich meiner Ansicht nach darauf beschränken, das Hauptgewicht auf die Herstellung zweckmäßiger Abortdecken zu legen. Empfehlenswert scheinen mir die bereits auf mehreren Stationen im Gebrauch befindlichen Modelle, bei denen eine abhebbare mit einem oder mehreren Einfallslöchern versehene, eventuell noch mit Blech beschlagene Bretterdecke über eine Grube gelegt wird. Doch wird man sich häufig mit der primitiveren Art der Ueberdeckung solcher Gruben mit Balken oder Boritis und einer Lehm- oder Kalkstampfschicht begnügen müssen. Gestampfte Decken lassen sich, wie im Seucheninstitut von mir angestellte Versuche ergeben haben, durch Ueberziehen mit einer Mischung von 1 Teil Steintohlenteer und 2 Teilen Saprol so festigen, daß ihre Reinigung auch durch Wasser erfolgen kann. Naturgemäß würde es sich empfehlen, die verwendeten Holzteile durch Carbolinieren gegen Insektenfraß und Verrotten möglichst zu schützen und möglichst widerstandsfähiges Holz zu verwenden.

Auch die Verwendung abhebbarer Deckplatten aus Eisenbeton, wie sie Distriktskommissar Häuser vorgeschlagen hat, halte ich für zweckmäßig. Die Herstellungskosten solcher Deckplatten in der Größe 0,90 : 0,90 betragen in Daresalam für ein etwas modifiziertes Modell (mit zentralem Einfallloch und zwei Fußklößen) etwa 9 Rp. Ich werde solche im Lepreheim Kunge zur Verwendung bringen lassen. Durch Aneinanderlegen mehrerer beweglicher Deckplatten lassen sich Anlagen von beliebiger Größe herstellen.

Es ist selbstverständlich, daß die Deckplatte so groß gewählt werden muß, daß sie die Grube allseitig fest abschließt und daß ein Nachstürzen der Grubenwände verhindert wird. Bei sehr lockerem Boden würden feste Grubenwände hergestellt werden müssen.

Auf kostspielige Oberbauten kann man meines Erachtens, abgesehen vielleicht von den größeren Stationen und Städten, verzichten. Es genügt jedenfalls in hygienischer Hinsicht, Ueberdachung, Trennungswände und die etwa notwendigen Schutzwände gegen Sicht aus dem landesüblichen Material herzustellen. Wo altes Wellblech, Blech von Zementfässern o. a. zu haben ist, kann man natürlich auch dieses mit Vorteil verwenden.

Fliegenicherheit läßt sich bei den primitiven Abortanlagen wohl selten in zufriedenstellender Weise erreichen. Aus Tsingtau wird die Ueberdeckung der Fäkalien mit einer 10% Saprol-Sandmischung empfohlen. Vielleicht ist es möglich, von den Sanitätsdienststellen entsprechende Versuche anstellen zu lassen. Ich darf bei dieser Gelegenheit bemerken, daß in Tsingtau nach Einführung einer einwandfreien Trinkwasserversorgung zwar der Typhus geschwunden sein soll, nicht aber die dysenterischen und katarthalschen Darmerkrankungen, was von Trembur mit der Fliegenplage in Zusammenhang gebracht wird. Die Ansicht, daß die Fliegen bei der Ausbreitung der Dysenterie eine Rolle spielen, findet sich auch sonst in der Literatur ausgesprochen.

Locales

— Evangelische Gemeinde. Morgen, Sonntag, hält zu gewohnter Stunde Herr Missionar Krelle Gottesdienst in der evangelischen Kirche ab.

— Bauordnung für Daresalam. Der letzten Nummer unseres Blattes lag die im Amtlichen Anzeiger No. 54 veröffentlichte Bauordnung für die Stadt Daresalam bei. Ihre Einführung entspricht, wie wohl seit längerer Zeit allgemein anerkannt wird, namentlich aus sanitären Gründen einem dringenden Bedürfnis. Sie ließ sich nicht früher ermöglichen. Denn es darf nicht verkannt werden, daß der Erlaß einer Bauordnung in einer Stadt wie Daresalam wesentliche Eingriffe in das Wirtschaftsleben mit sich bringen muß, deren Tragweite sorgfältig geprüft werden mußte. Die Bauordnung ist daher auch von den Körperschaften der Selbstverwaltung eingehend durchberaten worden. Nachdem bereits die früheren Entwürfe dem Bezirksrat vorgelegt waren, ist zuletzt auch dem städtischen Rat nochmals Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben worden. Wesentliche Bedenken wurden bei dieser letzten Beratung, abgesehen von den Bestimmungen über die Entwässerung von Baugrundstücken, und die Anlage von Aborten, nicht mehr erhoben. Diese Vorschriften sind daher abgeändert worden, weil ihre Durchführung vor Fertigstellung der geplanten Kanalisation nicht unerhebliche Schwierigkeiten und Kosten machen würde.

Eine Uebersicht über den Inhalt der Bauordnung gibt die am Schluß aufgeführte Einteilung, in welcher auch der Inhalt der einzelnen Paragraphen durch Stichworte bezeichnet ist. Es möge hieraus kurz folgendes angeführt werden:

Von den drei Hauptabschnitten enthält der erste Teil die allgemeinen Bestimmungen über den Geltungsbereich, den Bebauungsplan und das Verfahren, während der zweite Teil die technischen und hygienischen Sondervorschriften, der dritte die Strafbestimmungen und die Gebührenordnung wiedergibt.

Der Geltungsbereich der Bauordnung erstreckt sich auf die als Stadtgebiet geltenden Flächen zwischen dem Msimbazi und dem Gerezanikred, außerdem auf die der Stadt am nächsten liegenden Teile von Kurafini und Magagoni, von denen namentlich Kurafini wegen der geplanten Hafenanlage von Bedeutung ist.

Für das Stadtgebiet ist ein vorläufiger Bebauungsplan aufgestellt, der auf dem Bezirksamt zur öffentlichen Einsicht ausliegt. Die Aufstellung eines Bebauungsplans für Kurafini soll erfolgen, sobald über die Hafenanlage endgültige Bestimmung getroffen ist. Der Bebauungsplan sieht eine Teilung in drei Zonen vor, von denen die Zonen 1 und 2 (Wohnviertel für Europäer und Geschäftsviertel) nur Steinhäuser enthalten sollen, während die Zone 3 als Eingeborenenviertel bestimmt ist. Zwischen den Gebieten der Zone 1 und 2 und der Zone 3 ist eine tote Zone von etwa 150 bis 200 m Breite vorgesehen, in welcher neue Häuser nicht errichtet werden dürfen. Sie soll allmählich freigelegt und mit gärtnerischen Anlagen ausgestattet werden. Die Durchführung dieses Planes wird natürlich einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen, da eine große Zahl von Wohnstätten verlegt werden muß. Die Breite der freien Zone ist daher auch so gering als irgend zulässig bemessen worden, um wirtschaftliche Schädigungen möglichst zu verhindern.

Die vorstehend bezeichnete Einteilung des Stadtgebietes ist in einem Uebersichtsplan dargestellt, der einer späteren Nummer des Amtlichen Anzeigers beigegeben werden soll und vorläufig nur durch Auslegung auf dem Bezirksamt bekannt gegeben ist. Richtpausen dieses Planes sind bereits jetzt bei der Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung käuflich zu haben (Preis 20 Heller).

Die Baupolizei wird durch das Bezirksamt ausgeübt. Baugesuche müssen jedoch vor der Genehmigung einer Baukommission vorgelegt werden, der außer einem Vertreter des Bezirksamts und des

Bauamts auch ein Arzt und zwei Mitglieder des städtischen Rats angehören sollen.

Die Sonderbestimmungen im zweiten Teil der Bauordnung enthalten außer den allgemein technischen Grundregeln namentlich Vorschriften, um die Durchführung einer weitläufigen, luftigen Bauweise zu ermöglichen. Außerdem sind noch die Bestimmungen hervorzuheben, die die Bildung von Moskitobrutzstätten, die Mattenplage und die Verfeuchung der Brunnen beschränken sollen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß es nicht leicht sein wird, alle diese Vorschriften zur Durchführung zu bringen. Der Erfolg wird aber nicht nur von der Tätigkeit der Beamten, sondern nicht zuletzt auch von dem verständnisvollen Mitarbeiten jedes einzelnen Stadtbewohners abhängen.

— In dankenswerter Weise läßt sich das Bezirksamt seit kurzem die Versorgung der Daresalamer Straßen mit dem gerade in diesem regenlosen Jahre so schwer entbehrten Naß angelegen sein. Zu den bereits vorhandenen Sprengwagen hat sich die Stadtverwaltung 3 weitere zweirädrige Sprengwagen beschafft, die von je einer Kette Strafgefangener bedient werden. Täglich sieht man jetzt die Sprengwagen der Stadtverwaltung in Tätigkeit.

An der Ecke der Moltke- und Wissmannstraße ist ein Brunnen hergestellt worden, der jetzt bereits 5 Meter Wasser hat. Außerdem ist neben dem Zoll ein großes Seewasser-Reservoir vorhanden, sodaß der Wasserbedarf selbst bei intensiver Sprengwagenbetätigung sichergestellt ist.

— Verschiedentlich ist hier die Ansicht verbreitet, daß die Aufnahme von Photographien auf dem Ausstellungsgelände verboten sei. Demgegenüber macht die Ausstellungsleitung bekannt, daß auf Wunsch und im Interesse der hiesigen Photographen das Photographieren auf dem Ausstellungsgelände zur Zeit der Ausstellung für Jedermann freigegeben ist. Ausgenommen hiervon sind lediglich solche Ausstellungsobjekte, deren photographische Reproduktion von den Ausstellern selbst verboten wird.

— R. P. D. „Kronprinz“ trifft, wie uns mitgeteilt wird, am Sonntag Nachmittag hier ein.

— Dampfer „König“ fährt am Dienstag, den 21. ds., 8 Uhr morgens, von hier via Bagamoyo, Kilindoni, Salale, Kilwa, Lindi nach Mikindani. Postschluß nach Bagamoyo und Südstationen am Montag, den 20. ds., 5 Uhr nachmittags.

Personalmeldungen der Kaiserlichen Schutztruppe.

Mit R. P. D. „Rhennania“ haben Helmutsurlaub angetreten: Oberfeuerwerker Mohr, die Sanitätsvolksefeldwebel Raube und Frensel.

Befördert, kommandiert: Sanitätsunteroffizier Schumacher von der Schlafkrankheitsbekämpfung in den Südbezirken zur 3. Komp. Lindi. Spim. Fehr. v. Hammerstein von Udsibi entgetroffen, Imdt. 3. R. Gouv.

HOTEL KAISERHOF DARESSALAM

Sonntag, den 19. Juli 1914, abends
7 1/2 Uhr:

Musikessen

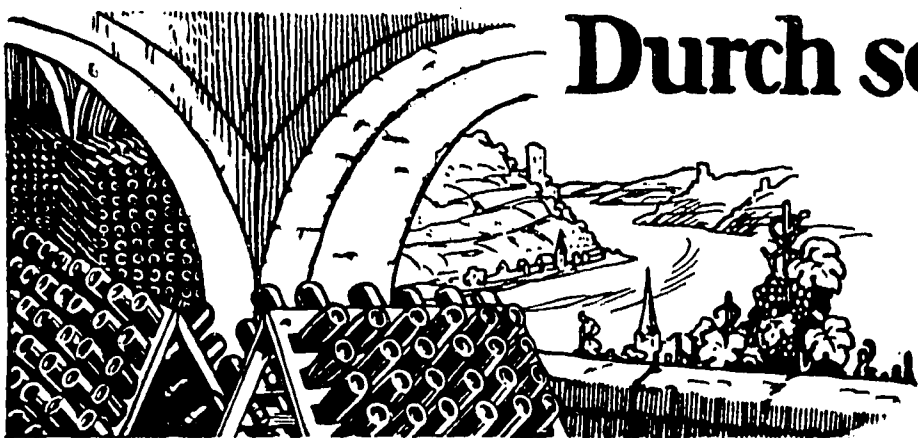
Gedeck à 3.50 Rp.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Daresalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: G. Schelcher, Daresalam.
Für Locales und Inserate: Herm. Ladeburg, Daresalam.

Hierzu 4 Beilagen.

Nr. 54 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“
und Nr. 26 „Illustriertes Sonntagsblatt“



Durch sorgsamste Flaschenkultur

werden edle Weine geläutert und zu jener Vollkommenheit und Reinheit gebracht, die in dem Begriff „Sekt“ vollendeten Ausdruck finden. * In der deutschen Marke

„Söhnlein Rheingold“

hat die Sektbereitung das Beste und Vollkommenste auf diesem Gebiete erreicht. Rassige und reine Qualität stempeln diesen Sekt zur Vorzugsmarke des Kenners und Feinschmeckers.

Zu haben bei den Usambara-Magazinen und den Niederlassungen der D.-O.-A.-Gesellschaft.

Devers & Co. G. m. b. H.

Daressalam - Tabora

Bretschneider & Hasche G. m. b. H.

Daressalam

ADOALA 1914

Hochfeine milde Kamerun-Zigarren

No. 3 Rp. 6 per Kiste à 50 Stück.

„ 4 „ 7 „ „ à 50 „

Sekt HOEHL extra dry

Ausstellungscuvée Adoala 1914

in ganzen und halben Flaschen.

Echt Patzenhofer Biere

hell und dunkel

überall erhältlich!

— Hervorragende —

Rhein- u. Moselweine

Munsterer Kapellenberg. — Valwigsberger.

Inventurausverkauf bis zum 15. Aug.

Ankauf von Landesprodukten aller Art,

Kommissionsweiser Verkauf

Agentur der Messageries Maritimes, Marseille

HAUPTAGENTUR:

Internationaler Lloyd, Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Berlin
Fluss-, Transport- und Seeversicherung

Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungsgesellschaft in Hamburg
Feuer-Assecuranz-Compagnie von 1877 in Hamburg

Reisegepäck-Versicherung.

Neuer-Telegramme.

Mexiko.

Beracruz: Man glaubt, daß Carranza und die Vereinigten Staaten mit der Ernennung Carranzas einverstanden sein werden. Konteradmiral Sir Christopher Creadock wird Huerta und dessen Familie bis zur Klippe das Geleite geben und sie dort an Bord eines englischen Kriegsschiffes nehmen. Huertas intimste Ratgeber sind im Begriff abzureisen. General Luis, der höhere Minister des Auswärtigen, ist auf seiner Reise nach Europa hier angekommen. Er äußerte sich, daß Carranza von den Delegierten in Magarajals als provisorischer Präsident vorgeschlagen worden sei. Huerta habe sich damit einverstanden erklärt, denn er sehe ein, daß weiterer Widerstand zwecklos wäre und nur das Hin- und Hergeraten von Tausenden und schließlich die Plünderung der Hauptstadt zur Folge hätte.

Die Arbeiten zur Wiederherstellung der Eisenbahn zwischen Beracruz und der Hauptstadt sind aufgenommen worden. Neuer vernimmt aus Washington, daß Carranza die Vereinigten Staaten offiziell davon unterrichtet habe, daß er jede Unterhandlung mit Huerta ablehne und auf bedingungsloser Unterwerfung bestohe. (Huerta hat endgültig abgedankt, j. Wolff-Telegramm in heutiger Nr., d. Red.)

Albanien.

Neuer meldet aus Durazzo die Einnahme von Berat durch die Aufständischen (siehe Wolff-Telegramm in Nr. 57 v. 15. Juli, d. Red.)

Kritik an der französischen Armee im Senat.

Zu der von Wolff am 14. Juli gebrachten Meldung von der Aufsehen erregenden Kritik, die Senator Humbert an der französischen Heeresorganisation übte (siehe unter Berliner Telegramme in der letzten Ausgabe unserer Zeitung, d. Red.) berichtet Neuer aus Paris: Bei der Besprechung der Ausgaben für die nationale Verteidigung erklärte der Vorkämpfer der Armee-Kommission im Senat, daß für die Artillerie nicht genügend Munition vorhanden sei und 2 Millionen Schüsse fehlten. Wenn ein Krieg ausbräche, wären die Truppen gezwungen, in Schützen zu marschieren, die 30 Jahre alt seien. Er sagte weiter, daß die französische Artillerie nicht an die deutsche heranreiche und daß die Festungswerke seit 1875 nicht verbessert worden seien.

Der Kriegsminister Messimy gab zu, daß die meisten Behauptungen auf Tatsachen beruhten, was große Sensation und Aufregung hervorrief. Clemenceau erklärte, daß er seit 1870 seiner so herzerregenden Sitzung des Senats beigewohnt habe. Die Sitzung wurde dann vertagt.

In der folgenden Sitzung stellte der Kriegsminister in Abrede, daß tausende von Millionen bis Ende Erde 1915 unnützlich ausgegeben sein würden. Zu diesem Zeitpunkt würde die Artillerie über 3020 Geschütze verfügen, gegenüber Deutschland mit 3370, und die Munitionsvorräte seien auf der Höhe. Der Munitionsbestand würde Ende 1915 das dreifache der Vorräte von 1908 betragen. Die für schwere Geschütze ausgelegte Summe sei stark erhöht worden, und 6 Millionen Franken sollen 1915 für Ersatzschiffe ausgegeben werden. Der Ministerpräsident warnte vor unnötigem Mann angeht der Vorbereitung zur Vermehrung des Kriegsmaterials. Es wurde ein Beschluß gefaßt, wonach die Armee-Kommission nähere Erhebungen anstellen und über den Befund des Kriegsmaterials Bericht erstatten soll.

Ein deutscher Unteroffizier wegen Spionage verurteilt.

Berlin: Das Kriegsgericht verurteilt den Sergeanten Pohl wegen Spionage zu Gunsten Rußlands zu 15 Jahren Gefängnis, 10 Jahren Ehrverlust und Ausstoßung aus dem Heere.

Der russische Militärattaché hat Berlin verlassen und soll dem Vernehmen nach nicht mehr auf diesen Posten zurückkehren, obwohl über sein Mitwissen in der Spionageaffäre Pohl nichts bestimmtes verlautet (j. Wolff-Telegramm in heutiger Nummer, d. Red.)

Explosion auf einem chinesischen Kanonenboot.

Aus Shanghai meldet Neuer, daß auf dem Kanonenboot „Lungchi“ in der Nähe des Kiangsai-Kanals unter den Schlafkabinen der Kadetten eine Explosion stattfand, bei der 35 Mann getötet wurden. Die Ursachen der Explosion sind noch unaufgeklärt.

Die englische Schifffahrt nach Ostafrika.

Beim „British-East-Africa und Uganda-Dinner“ erklärte Sir Owen Phillips, daß es auf der gegenwärtigen Handelsbasis für die Dampfer der Union-Castle-Linie unmöglich sei, mit den deutschen subventionierten Schiffen nach Ostafrika zu konkurrieren, ohne Subsidien der englischen Regierung.

Die Lage in Uster.

Sir Edward Carson führte in einer Rede zu Belfast aus, daß die Regierung niemals den Geist der Usterleute zu unterdrücken vermöge und daß diese in kurzen nur noch die provisorische Regierung anerkennen würden, es sei denn, sie blieben sich

selbst überlassen. Er meint, Uster müßte gewinnen, denn Gott würde auf der Seite der gerechten Sache sein. Eine Ergebnissadresse an den König wurde abgesandt.

Die „Orange“-Feierlichkeiten in Uster sahen eine Teilnehmerzahl wie nie zuvor, und es kam zu keinem einzigen unangenehmen Zwischenfall, während zwar die unionistischen Zeitungen von allen möglichen Störungen in Uster berichteten. Es ist bezeichnend, daß der „Standard“ die Tatsache unterstreicht, daß in den Wandelgängen eine optimistischere Stimmung herrsche, und die Aussichten auf eine Verständigung im Wachsen seien.

Sir Edward Carson ist von Belfast nach London abgereist.

Schadenersatzforderung gegen die Rheederei der „Storstad“.

Nach einer Neuer-Meldung aus Montreal hat die Canadian-Pacific-Comp. gegen die früheren Besitzer der „Storstad“ eine Schadenersatzklage auf 8 Millionen Mark für den Verlust des Dampfers „Empress of Ireland“ eingereicht.

Die Oesterreicher in Belgrad.

Einer Wien. Meldung zufolge brach unter den Oesterreichern in Belgrad am letzten Sonnabend eine Panik aus durch das Gerücht, daß die Bevölkerung für die antiserbischen Ausschreitungen in Sarajevo Mache nehmen wolle. Viele flüchteten nach Semlin, während andere in der österr. Gesandtschaft Schutz suchten. Es kam jedoch zu keinen Zwischenfällen.

Zur Tagung des Landesrates von Deutsch-Südwestafrika.

Der aus 34 Mitgliedern bestehende Landesrat von Deutsch-Südwestafrika ist am 11. Mai zu seiner diesjährigen Haupttagung unter dem Vorsitz des Gouverneurs Dr. Seitz in Windhuk zusammengetreten. Infolge der verspäteten Erledigung des Kolonialetat durch den Deutschen Reichstag wurde dem Gouvernement die rechtzeitige Fertigstellung der Unterlagen für die Haushaltsberatungen für das Jahr 1915 außerordentlich erschwert. Wird doch durch den diesjährigen Kolonialetat für Deutsch-Südwestafrika mit seinen verschiedenen Nachträgen infolge der vorweggenommenen Verwendungsbestimmung über die Erparnisse früherer Jahre und die Mehreinnahmen aus der Diamantförderung die Finanzwirtschaft der Kolonie in kommenden Jahre in einschneidender Weise beeinflusst. Der Landesrat sah sich daher genötigt, entgegen der Tagesordnung in der ersten Woche seiner Beratungen sich zunächst mit der Erledigung verschiedener Vorlagen zu befassen, die zwar für das Mutterland von untergeordneter Bedeutung, für die Kolonie selbst hingegen von großer Tragweite sind.

Das gilt besonders von der in erster Lesung — es finden nur zwei Lesungen statt — angenommenen Wasserrechtsverordnung, die infolge der eigenartigen klimatischen Verhältnisse der Kolonie die Lebensinteressen jedes einzelnen Farmbetriebes berührt. Die Niederschläge sind nämlich in Deutsch-Südwestafrika auf wenige Monate des Jahres zusammengedrängt, während in der übrigen Zeit nahezu gar kein Regen fällt. Infolgedessen ist in vielen Teilen des Landes die Erzielung einer gewinnbringenden Ernte nur mittels künstlicher Bewässerung möglich. Die Errichtung von Staudämmen in den zur Regenzeit meist schnell abfließenden sogenannten „Rivieren“ kann natürlich die Interessen der weiter abwärts gelegenen Farmen wesentlich beeinträchtigen, so daß hier eine umfassende gesetzliche Regelung der Wassernutzung dringend geboten erscheint. Das umfangreiche Gesetz bringt daher den bisher fehlenden rechtlichen Schutz für die nur mit großem Kostenaufwand zu errichtenden Staudämme gegen nachträgliche Wasserentziehung durch weiter flussaufwärts gelegene Farmbetriebe. Für größere Flussläufe sieht das Gesetz die Errichtung öffentlich-rechtlicher Wassergenossenschaften vor. Besondere Bedeutung ist dem dauernde, dingliche Rechte begründenden Akte der Verleihung einer das Durchschnittemaß übersteigenden Wassernutzung an Privatpersonen beigegeben worden. Für eine derartige Verleihung sind besondere lokale Wasserämter ge-

schaffen, denen ein zentrales Landeswasseramt als letzterinstanzliche Instanz übergeordnet ist.

Nicht minder große Bedeutung für die ruhige Weiterentwicklung der Kolonie kommt dem gleichfalls angenommenen Viehseuchengesetz zu. Nur vor die Schrecken des Unglücksjahres 1897 in der Kolonie miterlebte, als das ganze Hereroland vom Verwesungsgeruch der an Rinderpest haufenweise verendeten Tiere erfüllt war, nur vor die verzweifelte Ratlosigkeit miterlebte, mit der damals Weiß wie Schwarz dem mörderischen Herdenwürger gegenüberstand, wird die parlamentarische Arbeit richtig zu würdigen wissen, die der Landesrat in Kommission wie im Plenum bei Beratung des umfangreichen Viehseuchengesetzes in der vergangenen Woche geleistet hat. In engem Zusammenhang damit steht die angenommene Einzäunungsverordnung. Ohne Einzäunung der einzelnen Farmbetriebe ist eine rationelle Viehzucht, namentlich mit hochwertigen Rassetieren, undenkbar. Dabei muß berücksichtigt werden, daß die normale Größe einer Farm in Südwestafrika heute 100.000 ha beträgt, daß es sich also um Rieseneinzäunungen von durchschnittlich 40 km Länge handelt! Angesichts der Kostspieligkeit derartiger, im Interesse der Allgemeinheit nicht minder wie im Privatinteresse des einzelnen liegenden Einzäunungen erscheint es begreiflich, daß der Landesrat einstimmig eine Entschliebung annahm, welche die Regierung ersucht, bei jeder Einzäunung eine staatliche Beihilfe zu gewähren. Die Vorteile, welche dem Nachbar durch derartige umfangreiche Einzäunungen erwachsen, forderten gleichzeitig eine gesetzliche Regelung seiner Beitragspflicht zu den Herstellungskosten.

Der Landesrat hat sich endlich an Reichskolonialamt und Reichstag mit der Bitte gewandt, daß Deutsche Reich möge die Zinsgarantie für die von der neu gegründeten — vorläufig mit 7 1/2 Millionen Mark ausgestatteten — Landwirtschaftsbank auszugebenden Pfandbriefe übernehmen. Ohne sich auch für die Zukunft das entscheidende Bestimmungsrecht über die Finanzgebarung der aufblühenden Kolonie zu sichern, wird der Reichstag diesem Wunsch wohl kaum entsprechen. Das vom Landesrat besonders heiß erstrebte Budgetrecht, das Selbstbestimmungsrecht über die vom Lande aufgebrauchten Steuergelder und sonstigen Einnahmen, würde damit wohl in der Schwebe bleiben, bis die wirtschaftlichen Verhältnisse der Kolonie mehr erstarbt sind. Aber auch als eine Art zweiter Kammer wird der Landesrat vermöge seiner Sachkenntnis schon in den nächsten Jahren sehr viel zu einer zweckmäßigen Aufstellung des kolonialen Haushaltes beitragen können, während der Reichstag ihm gegenüber solange die Rechte einer übergeordneten Kammer ausüben wird, bis stabile Wirtschaftsverhältnisse und eine genügend zahlreiche Bevölkerung die Errichtung eines Oberhauses in der Kolonie selbst angängig erscheinen lassen.

Baumwollmarkt.

(Telegr. Bericht des Kol. W. R. vom 17. Juli 1914.)
Amerikanische Middling: 67 Pfg., Markt stetig.
Egyptische Mitafisi fully good fair: 83 1/2 Pfg., Markt ruhig.
Die Preise verstehen sich per 1/2 kg loco Hamburg — Bremen.

Carl Peters Denkmal.

Für das Carl Peters-Denkmal sind ferner eingegangen und dem Konto „Peters-Denkmalfond“ bei der Deutsch-Ostafrikanischen Bank, Darressalam, überwiesen worden:

Bürgerverein Darressalam 100.— Rp.
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G. m. b. H.

Helfferrich & Co., Darressalam

Amtliche Bahnspedition

Spediteure des Kaiserlichen Gouvernements und der Schutztruppe

Morogoro @ Kilossa @ Dodoma @ Tabora @ Kigoma.

SAMMELLADUNGEN.

Sieben eingetroffen:

Sehr große Auswahl

von

Hochmodernen Stoffen

von Meter.

Paul Bruno Müller.



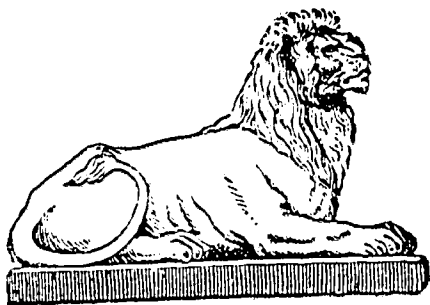
Absolut tropischer:

Sehr erfrischend und bekömmlich!

Von unbegrenzter Haltbarkeit!

Vereinigte Grätzer Bierbrauereien, A.-G., Grätz in Posen.
Export nur durch kontinentale Firmen.

Löwen



Marke

Die Standard Qualität.

Natura-Milch. Die Milch ist im natürlichen Zustande konserviert und bildet den vollkommensten Ersatz für frische Milch. Sie wird auch von Kranken und Kindern leicht verdaut und ist ein unschätzbare Ernährungsmittel bei Malaria, Einteritis und anderen Tropenkrankheiten.

Kondensierte Milch. Gezuckerte kondensierte Vollrahmmilch feinsten Qualität.

Natura-Sahne. Sterilisierte Sahne in Büchsen zur Herstellung von Schlagsahne, Speise-Eis, Bratensaucen und dergl.

Natura-Milch-Exportgesellschaft Bosh & Co. m. b. H.
Waren in Meckl.

Erhältlich durch das Usambara-Magazin in Daressalam, Moschi, Tanga und Lindi, sowie durch sämtliche Niederlassungen der Allein-Vertreter:

Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.

AUGUST DORN

Tel. 75

DARESSALAM

Tel. 75

Brennabor-Räder

Neue, verbesserte

Safariwagen

Calcium Carbide

stets vorrätig.

James Buchanan & Co., Ltd, London, Glasgow, Hamburg

Scotch Whisky Distillers

Hoflieferanten S. M. des Königs Georg V.

BUCHANAN'S
"BLACK & WHITE"
WHISKY

SPECIAL

red seal

BLACK

&

White

Bei sämtlichen Stationen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft und Usambara-Magazin in Daressalam, Tanga, Lindi, Mikindani, Neu-Moschi, bei Bretschneider & Hasche, Daressalam und Wm. Müller & Co., Tanga.

Gebr. Freudenberger

Daressalam

SPEDITION — KOMMISSION
SAMMELLADUNGSVERKEHR.

Telephon No. 64.

Telegr.-Adr.: Freudenberger.

Zur Landesausstellung übernehmen wir Vertretungen jeder Art.

Charlotte Zimmermann

Postfach 47 Platzvertretung Daressalam Postfach 47

für

Heinrich Jordan □ Königl. Hoflieferant

Neu eingetroffen:



Sport-Crawatten

Sport-Jacketts, Flanellkleider

Herrenwesten

schwarze Tuchbeinkleider

Safari-Stiefel, vorzügliche Strapazierware

Kinder-Sportwagen I und II sitzig

Kinderwagen, Spielzeug

weisse Damen Pumps Schuhe

Aluminium Haarmadeln

Sonnen- und Regenschirme, Spazierstöcke.

Otto Koch, Daressalam vormals Graf

Wagenbauerei, Schlosserei,
Schmiede und Hufbeschlag

empfehlte sich zur Neuanfertigung jeder Art von Wagen sowie sämtlicher Reparaturen von Schmiede-, Schlosser- und Dreherarbeiten.

Spez.: Bauschlosserei.

Bremer Ost-Afrika Gesellschaft m. b. H.

Zweigniederlassung Daressalam

Aus neuesten Ankünften empfehlen wir:

Prima rohen Schinken in Gelatine oder Kalkkleinen.
Prima gek. Schinken in Dosen sowie Schinkenspeck.
Prima Blutwurst in Staniol u. Mettwurst i. Darm.
Prima Noak'sche Wurst-Konserven in tin.
Prima kalif. Früchte, Marke Rendez-vous und Lighthouse.
Prima getr. Linsen, Bohnen, Erbsen.
Prima Braunschweig. Gemüsekonserven.

Ständiges Lager von:
Weinen, Bieren, Spirituosen.
Eisenwaren, Haus- und
Küchengeräte.
Carbolineum, Öle.

C. FERNANDES & Co.

Postfach Nummer 9. DARESSALAM Tel.-Adr: Fernaco.
Akazienstrasse — Hansing & Co. gegenüber

Import — Kommission
WARENHANDLUNG

Gemüse-	Damen- u. Herren-	Wein
Fleisch-	Stiefel,	Whisky
Fisch-	Stoffe, Hüte	Cognac
u. a. Konserven	usw.	Rum

Rels, Mals, Mtama u. Kartoffeln :: zu Tagespreisen.

Suleimann Dalal,

Auktionator und Kommissiönar

Holzmannstr. Tabora Sokoni

Ankäufer und Verkäufer von gebrauchten Haushalts-
gegenständen und Kleidungsstücken jeder Art.

Jeden Sonntag von 8—12 Vorm. und
2—6 Uhr Nachmittags **Auktion.**

Verkäufer werden gebeten, Verkaufsgegenstände Freitag und Sonn-
abend zu mir zu bringen. Verkaufskommission 5 pCt.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Feldmarschall“	Kapt. Jantzen	2. Aug. 1914
„General“	„ Fiedler	17. Aug. 1914
„Adolph Woermann“	„ Iversen	2. Sept. 1914
„Kigoma“	„ Doherr	17. Sept. 1914

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Präsident“	Kapt. Schütt	23. Juli 1914
---------------------	--------------	---------------

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Tabora“	Kapt. Gauhe	31. Juli 1914
„Admiral“	„ Kley	15. Aug. 1914
„Prinzregent“	„ Michelsen	17. Sept. 1914
„Windhuk“	„ Zobel	30. Sept. 1914

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Tabora“	Kapt. Gauhe	2. Aug. 1914
„Admiral“	„ Kley	17. Aug. 1914
„General“	„ Fiedler	2. Sept. 1914
„Prinzregent“	„ Michelsen	17. Sept. 1914

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „König“	Kapt. Coltzau	28. Juli 1914
-----------------	---------------	---------------

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Feldmarschall“	Kapt. Jantzen	5. Aug. 1914
„Adolph Woermann“	„ Iversen	5. Sept. 1914
„Kigoma“	„ Doherr	20. Sept. 1914
„Prinzessin“	„ Weisskam	5. Okt. 1914

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Collis müssen innerhalb 7 Tagen nach Entlöschung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten sieben Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Begelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9—10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die **Deutsche Ost-Afrika-Linie.**

Telegr.-Adresse: Ostlinie Daressalam

Zweigniederlassung Daressalam.

Nachruf.

Am 11. Juli 1914 hat der Steuermann der Ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft

May Semmingen

infolge eines Unglücksfalles den Tod im Tanganjikasee gefunden. Der Verstorbene, welcher vom 1. April 1911 bis 31. März 1913 als Steuermann der Flottille des Gouvernements angehörte, war ein tüchtiger Beamter und braver Seemann. Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden.

Daressalam, den 15. Juli 1914.

Der Kaiserliche Gouverneur

Im Auftrage
Methner.

Gut erhaltene Bücher

werden gekauft.

Antiquariat der D. O. A. Ztg.

Bin Käufer von

Eseln, Ochsen, Fersen u. Kleinvieh

loco Kondoa-Irangi oder Korogwe gegen Barzahlung.

F. Neubacher, Korogwe.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Wilhelmstal belegenen, im Landregister von Tanga, Bd. 1 Bl. 33. zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gasthofbesitzers Walter Gerth im Wilhelmstal, eingetragene Grundstücke; No. 1. Grundstück in Wilhelmstal an dem Schnittpunkte der Hauptstrasse und der alten Wilhelmstaler Strasse, gross 24 ar 50 qm,

No. 2. Grundstück in Wilhelmstal angrenzend an No. 1. gross etwa 34 ar,

am 26. November 1914, vormittags 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht in Wilhelmstal im Kaiserlichen Bezirksamt daselbst versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 1. Juli 1914 in das Landregister eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Land-Register nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Angabe von Geboten anzumelden und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Tanga, den 1. Juli 1914.

Der Kaiserl. Bezirksrichter.

Aufgebot.

Auf Antrag des Goanese P. B. Fernandes, Schreiber bei der Deutschen Ostafrika-Linie in Daressalam, soll das durch Kaufvertrag vom 12. Juni 1914 von ihm erworbene, in Daressalam an der Araberstrasse belegene Grundstück, Kartenblatt 2 Parzelle 62/129 in Grösse von 295 qm., früher dem Deutsch-Ostafrikanischen Landesfiskus gehörig, in des Grundbuch von Daressalam eingetragen werden.

Lage und Grenzen des Grundstücks sind aus der bei den gerichtlichen Akten befindlichen Handzeichnung ersichtlich.

Es ergeht hiermit auf Grund des § 11 der Kaiserlichen Verordnung vom 21. November 1902 die Aufforderung an alle diejenigen, welche das Eigentum oder ein anderes zur Eintragung in das Grundbuch geeignetes Recht an dem Grundstück in Anspruch nehmen, ihre Rechte und Ansprüche bis zu dem auf den

16. November 1914, Vormittags 8 Uhr vor dem Kaiserlichen Bezirksrichter hier anberaumten Termin anzumelden und glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Anlegung des Grundbuchblattes ohne Rücksicht auf ihre Rechte und Ansprüche erfolgen wird.

Daressalam, den 13. Juli 1914.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Füll-Federhalter
 in allen Preislagen
 Deutsch-Ostafrikanische
 Zeitung, G. m. b. H.
 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

fest-Programm

für die II. Allgemeine Deutsch-Ostafrikanische Landes-Ausstellung 1914 zu Daressalam

Montag, den 17. August.

10 Uhr Ankunft des Dampfers, Unterbringung der Gäste. 9 Uhr bis 10 Uhr abends Begrüßung durch die Liedertafel-Daressalam, außerdem Theater u. Konzert.

Dienstag, den 18. August.

9¹/₂ Uhr vormittags: feierliche Eröffnung der Ausstellung. Abds.: Empfang bei S. E. dem Herrn Gouverneur. *)

Mittwoch, den 19. August.

Vormittags Exerzieren der Schutztruppe. Abends: gemeinsames Essen in der Ausstellungsrestauration mit Konzert und Feuerwerk.

Donnerstag, den 20. August.

Vormittags: Schießen der Schutztruppe, Besichtigung der Stadt. — Abends: Um 7 Uhr festessen der Ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft im Hotel Kaiserhof; um 9 Uhr allgemeiner Bierabend der Schutztruppe für ihre ehemaligen Angehörigen und die europäische Bevölkerung der Stadt. — Zapfenstreich.

Freitag, den 21. August.

Parade der Schutztruppe. — Besichtigung der industriellen Betriebe der Stadt. — Nachmittags: Belustigungen für die Askari. Abds.: festessen der Offiziere *) u. festessen der Unteroffiziere. *) — Abreise der Teilnehmer zu den Eröffnungsfeierlichkeiten der Tanganikabahn.

Sonnabend, den 22. August.

Endspiele des internationalen Tennistournieres.

Sonntag, den 23. August.

Nachmittags: Großer Blumenkorso zum Ausstellungsplatz für Wagen, Räder und Rickshaws.

Mittwoch, den 26. August.

Nachmittags: Pferde-, Maultier-, Esel- u. Radrennen. Abends: Italienische Nacht, Konzert und Feuerwerk.

Freitag, den 28. August.

Rückkehr der Teilnehmer von den Eröffnungsfeierlichkeiten der Tanganikabahn.

Sonnabend, den 29. August.

Kinderfest.

Sonntag, den 30. August.

Wettsegeln des Segel-Klubs Daressalam. — Abends: Wohltätigkeitsfest des Frauenbundes und des Frauenvereins vom Roten Kreuz.

Dienstag, den 1. September.

Fußballwettspiele und Turnen. — Abends: Bierabend mit Konzert und Feuerwerk.

Donnerstag, den 3. September.

Fußballwettspiele und Turnen.

Sonntag, den 6. September.

Schützenfest. — Abends: Ball.

Sonnabend, den 12. September.

Bierabend mit Konzert und Feuerwerk.

Änderungen des Programms vorbehalten.

*) Zu diesen Veranstaltungen ergehen besondere Einladungen.

Eine Folge der Duala-Affäre.

Im Amtlichen „Deutschen Kolonialblatt“ findet sich die Mitteilung, daß die Zulassung des Rechtsanwalts Friker in Duala zur Ausübung der Rechtsanwaltschaft bei den Bezirksgerichten in Duala und Kribi und dem Obergericht in Buea widerrufen worden ist. Der Genannte hat in der Frage der Enteignung die Pflichten des weißen Massenbewußtseins so weit vergessen, daß er die Neger in ihren Treibereien gegen die deutsche Regierung beriet und unterstützte. Jetzt ist nach § 3 der Verfügung des Reichsanzlers über die Ausübung der Gerichtsbarkeit in den Schutzgebieten vom 25. Dezember 1900 von dem Obergericht die Zulassung des Herrn widerrufen worden.

Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Aus dem Berichte der „Deutschen Kolonialzeitung“ geben wir von den eingehenden wichtigen Verhandlungen, die am 5. Juni früh 9 1/2 Uhr in Danzig von Seiner Hoheit dem Präsidenten durch eine martige Ansprache eröffnet wurden, kurz die uns hier in Deutsch-Ostafrika am meisten interessierenden Punkte wieder:

Das von der Deutschen Kolonialgesellschaft eingesezte Koloniale Vogelschutz- und Nutzungskomitee hat einen schriftlichen Bericht erstattet, zu dem Konsul a. D. Bohsen einige Erläuterungen gibt. Man will für praktische Zwecke alle diejenigen, die an der Vogelfauna von einem wissenschaftlichen, ästhetischen oder Handelsgefahrspunkt interessiert sind, zusammenfassen. Es dürfte keine Tierart in ihrem Bestande ernstlich gefährdet werden. Zur Vervollständigung unserer Kenntnis über Paradiesvögel soll laut Beschluß des Vorstandes eine Expedition nach Deutsch-Neuguinea entsandt werden.

Den Bericht der Wettbewerbskommission für koloniale Bauten erstattet an Stelle des Herrn Geh. Rates v. Dechelhauser Konsul a. D. Bohsen.

Vom Bureau der Deutschen Kolonialgesellschaft sind bisher über 1300 Exemplare des Preisanschreibens eingefordert worden, so daß eine sehr rege Beteiligung zu erwarten steht. Der Termin für die Einlieferung der Pläne ist für die in den Kolonien ansässigen Architekten deutscher Nationalität auf den 15. Juli festgesetzt worden.

Seitens der Abteilung Danzig wird beantragt, die Hauptversammlung wolle beschließen: „Für regelmäßige Zählungen der farbigen Bevölkerung unserer Kolonien unter Feststellung von Volksstamm, Geschlecht, Alter und dergleichen sind die erforderlichen Mittel in den Reichsetat einzustellen.“

Die ausführliche Denkschrift der Eisenbahnkommission der Gesellschaft behandelt besonders Kamerun eingehend. Von unseren Schutzgebieten ist dies mit Schienenwegen am schlechtesten bedacht. Es ist deshalb dringend wünschenswert, in diesem Schutzgebiet ein Eisenbahnnetz zu schaffen, das wenigstens annähernd dem der übrigen afrikanischen Kolonien entspricht.

Für Ostafrika bringt die Eisenbahnkommission nachstehendes ein:

Ostafrika. Nachdem die wichtige Ruanda- und Urundi-Eisenbahn im Etat genehmigt worden ist, spricht die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft ihre Genugtuung aus, daß Reichskolonialamt und Reichstag die wichtige Frage der Erschließung der Nyassafec-Länder durch eine Eisenbahn dadurch aufgenommen haben, daß im Etat für eine eingehende und sachgemäße Erkundung dieser Bahnstrecken 150 000 Mark angefordert und als erste Rate bereits 100 000 Mark in den Etat 1914 eingestellt worden sind.

In der Besprechung verlangt Geheimer Regierungsrat und Schulrat Dr. Schneider die Aufschließung der Befiedlungsgebiete. Seine Hoheit der Herr Präsident erinnert an die alten Forderungen der Deutschen Kolonialgesellschaft bezüglich des ostafrikanischen Eisenbahnnetzes: neben der Tanganjika-Bahn Ausbau der Nordbahn zum Viktoria-See und Bau der Südbahn zum Nyassa. Für Kamerun möchte er Verbindungswege nicht empfehlen, die sich aus Eisenbahn- und Schiffahrtstrecken zusammensetzen. Flüsse

sollten nur als Zubringer dienen. Jedes für die Schiffbarmachung des Njong ausgegebene Kapital sei weggeworfen. Konsul a. D. Bohsen beklagt die Entvölkerung der Schutzgebiete; dadurch würde den Bahnen ihre Rentabilität entzogen. Als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung wird Nürnberg gewählt, für dessen Abteulung Konsul Pabst einlud.

Ueber die bisherige Tätigkeit der Kommission zur Prüfung der Selbstverwaltungsfrage für Deutsch-Ostafrika verbreitet sich Dr. Karstedt, ihr Schriftführer. Es gehören ihr an Admiral z. D. v. Truppel als Vorsitzender, sowie die Herren Abgeordneter Dr. Arning, Ehr. v. Bornhaupt, Direktor Hupfeld, Bezirksamtmanu a. D. v. St. Paul-Flaire, Professor Dr. Wiedenfeld, Regierungsrat Zache und Gouverneur a. D. Graf Zech. Sie hielt bisher zwei Sitzungen ab. Die Erörterungen haben zunächst ergeben, daß der Kölner Beschluß insofern einen Widerspruch in sich schließt, als bestimmte Anträge an die Verwaltung erst gestellt werden können, wenn die Angelegenheit von der Kommission geprüft ist. Es ist unter diesen Umständen davon abgesehen worden, daß durch den Kölner Beschluß geforderte Ersuchen an den Reichsanzler abgehen zu lassen, und die Kommission hat sich darauf beschränkt, im Anschluß an das bereits Vorhandene über die Teilnahme der weißen Bevölkerung des Schutzgebietes an der Selbstverwaltung der Gemeinden und Bezirke zu beraten. Bei dem derzeitigen Stand der gesamten Frage, die besonders auch nach Annahme der Städteordnung durch die Bevölkerung von Darassalam und Tanga sich in gutem Fluß befindet, ist die Kommission der Meinung, daß es sich nicht empfiehlt, durch eine Eingabe an die Reichsbehörde in die Entwicklung der Dinge einzugreifen. Sie hält es vielmehr für ratsam, abzuwarten, welche Erfahrungen man im Lande selbst mit den neuen Formen der Selbstverwaltung, die allen berechtigten Ansprüchen zu genügen scheinen, machen wird. Die Kommission stellt deshalb den Antrag, sie zur weiteren Beobachtung und Erörterung der Frage bestehen zu lassen, um ihr später unter Umständen die Möglichkeit zu geben, die Wünsche der Interessenten zur Sprache zu bringen. Sie bittet gleichzeitig, ihr Mandat dahin zu erweitern, daß ihr auch das Studium und die Erörterung der Frage bezüglich des Gouvernementsrates übertragen wird, da diese zu eng mit dem gesamten Problem verknüpft ist, und das Gesamtinteresse draußen sich vorläufig auch mehr diesem Teile der Angelegenheit zuwendet.

Ein Antrag der Abteilung Berlin lautet: Die Hauptversammlung wolle beschließen: Die Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft hat mit Befriedigung Kenntnis genommen, daß der Ausschuß am 20. Februar nachstehende Entschliebung gefaßt hat: „Die Deutsche Kolonialgesellschaft erhebt Einspruch gegen die Art, wie von verschiedenen Seiten in der Budgetkommission unter unzulässiger Verallgemeinerung einzelner zu verurteilender Mißstände der deutsche Plantagenbau in den deutschen Kolonien angegriffen worden ist. Sie erblickt in dem Plantagenbau einen wichtigen Faktor der kolonialen Entwicklung, der staatlicher Pflege und Schutzes ebensowohl bedarf wie die Eingeborenenkulturen. Sie hält es aber für geboten, aufgetretene Mißstände genau zu untersuchen und betrachtet es selbstverständlich als eine der ersten Pflichten der deutschen Verwaltung, für die Erhaltung der Eingeborenen einzutreten. Zur Klärung dieser Frage fordert sie die laufende Erhebung und Veröffentlichung amtlicher staatlicher Zahlen über die Sterblichkeit bei Wege- und Eisenbahnbau, im Trägerdienst, auf Plantagen und im allgemeinen.“ Die Hauptversammlung erklärt sich mit dieser Stellungnahme voll einverstanden.

Die Begründung gibt Konteradmiral z. D. Strauch, der jene Uebertreibungen im Reichstage als solche erweist. Die Pflanzler seien mit Recht empört gewesen, es sei Pflicht der Deutschen Kolonialgesellschaft, sich durch Annahme obiger Entschliebung an ihre Seite zu stellen. Direktor Lange schildert die wirtschaftliche Bedeutung der Pflanzungen. Deren Besitzer müßten sehr wohl, daß die Eingeborenen ein wichtiges Attributum in der Bilanz der Schutzgebiete seien.

Dr. Schulte im Hofe unterstreicht die wirtschaftlichen Werte, die durch die Pflanzungen erst geschaffen worden seien. Professor Dr. Schilling erzählt aus seinen Erfahrungen aus Uganda, wo trotz des Fehlens der Plantagen ein Rückgang der stattlichen,

gesunden Bevölkerung festzustellen sei. Die wichtigste Forderung sei: Hygiene!

Auf Anregung des Herrn Direktors Hupfeld und der Hamburger Vertreter wird hierauf einstimmig beschlossen: Die Deutsche Kolonialgesellschaft betont aufs neue, daß die Errichtung eines obersten Kolonialgerichtshofes ein dringendes, unaufschiebbares Bedürfnis für die gedeihliche Entwicklung unserer Schutzgebiete ist.

Hierauf verfißt Regierungsrat a. D. Dr. Leidig den Antrag der Abteilung Berlin auf Einsetzung einer Uebersetzkommision Vom Ausschusse spricht Direktor Hupfeld für die Sache:

Die Hauptversammlung möge den Herrn Präsidenten bitten, eine ständige Uebersetzkommision von 9 bis 12 Mitgliedern mit dem Rechte der unbeschränkten Zuwahl einzusetzen.

Diese Kommission soll alle diejenigen Angelegenheiten bearbeiten, die sich auf die im § 1 Abs. 2 der Satzungen der D. K. G. zugewiesene Aufgabe der Klärung und öffentlichen Vertretung der überseeischen Interessen der deutschen Nation beziehen.

Der nächste Antrag lautet:

Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft wolle sich mit dem Reichs-Kolonialamt in Verbindung setzen zu dem Zwecke, daß im Oktober 1914 ein Regierungsarzt und ein Regierungsjägerarzt in Darassalam der Expedition des Dr. Schilling zugeteilt werden, welche beide Herren sich in Matatambe in die Versuche des Dr. Schilling einarbeiten sollen, um nach der Abreise der Expedition diese Versuche unter der Oberleitung des Vorstandes des Seucheninstituts in Darassalam weiterzuführen.

Nachdem Graf v. Schweinitz im Namen des Ausschusses dafür eingetreten, berichtet Professor Dr. Schilling über seine ostafrikanischen Arbeiten. Sie müßten aber auch zu Ende geführt werden. Einstimmig wird der Antrag angenommen.

Die Abteilung Heide beantragt, die Hauptversammlung wolle beschließen: „Den Herrn Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten zu ersuchen, daß er für eine ausgedehntere Behandlung unserer kolonialen Erdkunde in den Schulen Sorge tragen möge.“

Sein Hoheit dankt zum Schluß allen, die an der Hauptversammlung mitgewirkt haben, insbesondere der gastgebenden Abteilung, Regierungspräsident a. D. Dr. Stodmann drückt im Namen und unter dem Beifall der Versammlung dem Präsidenten deren Dank für die exakte und unermüdete Handhabung der Geschäfte aus.

Johannes Steinberg

BERLIN NW.7, Neustädtische Kirchstr. 15
im Hause neben der Woermann- u. Deutsch-Ost-Afrika-Linie

Komplette Tropen- u. Reiseausrüstungen

Uniformen für die Schutztruppe, Armee und Marine
Telegraph-Adresse: TROPENSTEINBERG

Stuhr's Caviar

Sardellen

in Dosen und Gläsern

Sardellenfilets

in Dosen

Sardellenpaste

in Tuben.

Für Haltbarkeit wird garantiert.

Käuflich in den einschlägigen Geschäften.



C. F. Stühr & Co., Hamburg

Aufträge werden nur durch europäische Exporteure ausgeführt.

Berichte

aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Rombaja, Sansibar, Beita, Durban u. gegen Honorar gesucht.
Deutsch-Ostafrik. Zeitung G. m. b. H.

Züchtiger Kaufmann

Hamburger, in den 30ern, Arbeitspferd, 1 Jahr in der Kolonie, jeglicher Arbeit gewachsen, sucht Engagement per 1. oder 15. August, gleichviel ob in kaufm., industriellem oder Plantagenbetriebe. Referenzen erstklassiger Hamburger, Darassalamer und Berliner Firmen zu Diensten. Gefl. Anerb. unter M. H. H. an die Expedition der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.

Wm. O'Swald & Co.

HAMBURG

Zanzibar Mombasa Tanga Tabora
Muansa Bukoba Madagascar

Daressalam

Import – Export – Commission

Sämtliche Baumaterialien

Bauholz in allen Dimensionen

Cement in Holz- und Eisenfässern

Wellblech alle Größen

Firstbleche

Regenrinnen

Wellblech-Schrauben

Wellblech-Ringe

Carbolineum

Zinkweiß in Oel

Leinöl

Terpentinöl

Eisenwaren

Eiserne T-Träger
in allen Stärken.

Alle Duka-Artikel, sowie Reis.

Baumwoll-Säcke

Erdnuss-Säcke

Sesamsaat-Säcke

Kokoskamba

Dezimalwagen

Tafelwagen

**Ankauf und kommissionsweiser Verkauf
sämtlicher Landesprodukte**

wie Baumwolle, Häute, Kopra usw.

Agentur der „Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft“ Abteilung Feuerversicherung

Kraut & Kaiser, Tanga

Ämtliche Bahnspediteure.

Spediteure des Kaiserl. Gouvernements.

Küsten-Dhauverkehr
Gepäckbeförderung
Zollabfertigung

Willy Müller, Daressalam u. Kilwa

Postfach Nr. 50, Telegrammadresse Willibald.

Neubau Said Bargasch-Strasse:

Generalagentur von Martin Falk, Hamburg,
Union Castle Mail Steamship Comp. Ltd.
Import sämtlicher Eingeborenenwaren.
Export von allen Landesprodukten.
Ständiges Lager in Reis u. Eingebornengetreide.
Uebernahme von Konsignationspartier. unter
Bevorschussung.
Reich assortiertes Lager in Decken, Hemden,
Lendentüchern, Steingut für Schwarze.

Ich habe eine frische Sendung von je 200
Flaschen **Kupferberg-Silber** in 1/1 und
1/2 Fl. bekommen und offeriere dieselben zu Ein-
führungszwecken zum Ausnahmepreis von Rp. 3,45
per 1/1 Fl. u. Rp. 1,85 per 1/2 Fl.
Der Sekt ist herb und eignet sich
vorzüglich für Bowlenzwecke.

AFRICANA

HANDELS-GESELLSCHAFT m. b. H.

FRANKFURT a. Main DARESSALAM MOMBASA KISUMU ZANZIBAR.

IMPORT EXPORT KOMMISSION

Hansing & Co., Hamburg

Leichterei,
Laden und
Verladen.

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Tahora, Muanza, Nairobi, Jinja, Entebbe, Kilo.

Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission
Ämtliche Durchfuhrspediteure **Schiffs-Abfertigung**

Petroleum-
und
Kohlenlager.

Vertreter für

Thos. Cook & Son
British India Steam Navigation Co.
Lipton Ltd.
A. Strandes & Co., Bombay
Benzwerke, Gaggenau
Heinrich Lanz, Mannheim
Lloyds Agenten
Norddeutsche Versicherungs-
Gesellschaft, Seeversicherung
Hauptagentur der Germania
Lebensversicherungs-Ges.,
Stettin
The Asiatic Petroleum Co.

Chartered Bank of India Aus-
tralia and China
Andrew Usher & Co's Whisky
Dynamit Actiengesellschaft, vorm.
Alfred Nobel & Co., Hamburg
Continental-Caoutchouc u. Gutta-
Percha Co., Hannover
Adolf Bleichert & Co., Leipzig-
Gohlis
Verein Hamburger Assekura-
deure
Albingia Feuerversicherungs-
Gesellschaft

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

Die Geburt eines Jungen zeigen an

Walther Dobbertin

und Frau geb. Rotermundt.

Daressalam, 10. Juli 1914.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an

Hauptmann von Brawert

und Frau Wanda
geb. von Kutzleben.

Mahenge,
den 8. Juli 1914.

Prospekte, Beilagen

finden durch die
Deutsch-Ostafrika-
nische Zeitung wei-
teste Verbreitung.

Zur
Ausstellung!

Zum Blumentorso:

Herrliche Guirlanden,
Seidenpapiere in allen
Farben zur Selbstan-
fertigung von Blumen
usw.

Lampion, Faceln
in größter Auswahl

Buchhandlung d. Deutsch-
Ostafrikanischen Zeitung
G. m. b. H., Daressalam.

Katalog gratis **Direkt an Private!!**
Echt Box-Chevreauleder

Schnür, Knopf-Debystiefel. —
Lederkappe, Brandsohle.
Größe: 25—26, 27—30, 31—35, 36—42, 40—46
Preis: 3.25 4.— 5.— 7.— 8.—
Ohne u. mit Lackkappe ein Preis. — Hochfeine
Goodyear Welt Damen 2.— Herren 2.50 mehr.
Paarweise gegen Nachnahme, Umtausch gestattet
Carl Forster, Münchweiler a. d. Bodalb. (Bayern.)

Max Erler

Hoflieferant

LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung aller Arten Folie

zu Teppichen mit natürl. Köpfen
Gerben, Präparieren, Ausstop-
fen von Jagdtrophäen,

womit man Verwandten und Freunden
in der Heimat willkommene Geschenke
macht.

Blusen 1.75, 2.45, 3.—, 3.25
usw. Fertige Kleider
6.80, 8.—, 9.—, 10.—,
13.65, 28.24 usw. dt.

rekt an Private. Viele Dankschr. von
In- u. Ausland. **Riesenkatlog umsonst.**
Alle Damen-, Kinder- und Baby-Artikel usw.
Export nach all. Länd.
Versandhaus „Nordstern“ Dessau 165.

In Kolonien und Heimat

übernimmt alle Gebelmsachen, Ermitteln,
Ehesachen, Beobachtungen, Beweisbeschaf-
tungen etc., erforscht alles an allen Orten
der Erde.

Familien-Anskünfte für Privat und Heirat.
Welt-Auskunftei und De-
tektiv-Institut „Phönix“
BERLIN W. 35, Postdamerstr. 56.

Weißer Speisebohnen

in kleinen u. grossen Quanti-
täten sowie Uluguru-Reis zu
verkaufen.

Warenhaus Beyer, Morogoro.

Hygienische

Bedarfsartikel
Neuester Katalog mit Empfehl. vieler Aerzte u.
Prof. gratis u. franko. **H. Unger, Gummi-
warenfabrik, Berlin NW, Friedrichstr. 91-92**



N. Joachimson :: Hamburg

Mailand, Paris, London, Manchester, New-York

Sämtliche Artikel für den Europäer- und Eingeborenen-Handel

Ständiges Musterlager bei den Vertretern:

Zürn, Schmidt & Co. Daressalam - Tabora
Tanga - Moschi

Abonnements auf die Zeitschrift

„Das größere Deutschland“

zu Rp. 2.40 pro 1/4 Jahr

nimmt entgegen

Die Buchhandlung der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung G. m. b. H.

Seltene Gelegenheit!

Eine kleine Schamba, 13 ha, ganz in der
Nähe von Daressalam, preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen in der Expedition der D. O. A. Zeitung.

**II. Allgemeine
Deutsch-Ostafrikanische Landesausstellung
Daressalam 1914.**

Nach der Eröffnungsfeier am 18. August wird die
Ausstellung täglich von 7 Uhr morgens bis 6 1/2 Uhr
abends geöffnet sein.

Tageskarten Rp. 2.—
Einzel-Dauerkarten „ 5.—
Familien-Dauerkarten „ 8.—
Tageskarten für Eingeborene „ 0.50

Verkauf bei der

Deutsch-Ostafrikanischen Bank, Daressalam.

Abderasul & Söhne

Soda- und
Kristalleisfabrik.

Aufruf

zur Sammlung einer Jubiläumsgabe für das Königlich Preussische Kadettenkorps zum zweihundertjährigen Stiftungsfest 1917.

Im Jahre 1917 wird das Preussische Kadettenkorps auf eine zweihundertjährige erfolg- und ruhmreiche Geschichte zurückblicken können. Zu allen Zeiten hat es seine Aufgabe, tüchtige Offiziere für die Armee und für die Marine heranzubilden, im vollsten Maße erfüllt.

Dankbaren Herzens gedenken zahlreiche alte Kadetten der Stätte, an der sie durch königliche Gnade die Grundlage für ihre Laufbahn legen durften, und ebenso dankbar und anhänglich erinnern sich viele Offiziere der Zeit, da sie berufen waren, an der Pflanzstätte unseres Offizierkorps lehrend und erziehend zu wirken.

Diesen Dank zu betätigen, gibt die bevorstehende 200-Jahrfeier treffliche und gewiß allseitig erwünschte Gelegenheit, indem die alten Kadetten und Kadetten-Offiziere dem Kadettenkorps an diesem Ehrenfest eine Jubiläumsgabe zur Verfügung stellen, die dazu dienen soll, aus ihren Linsen bedürftige Kadetten durch kleine Zulagen usw. zu unterstützen und ihnen durch Beihilfen zur Ausrückung den Uebertritt in die Armee oder Marine zu erleichtern. Die für diese Zwecke beim Kadettenkorps bereits vorhandenen Stiftungen und Fonds reichen bei weitem nicht aus. Die Not ist größer, als man denkt. Über ein Viertel aller Kadetten sind Waisen, viele Kadetten-Eltern leben in äußerst bedrängten Verhältnissen.

Aus den Reihen ehemaliger Kadetten und am Kadettenkorps tätig gewesener Offiziere haben sich nun der unterzeichnete „Ehren-Ausschuß“ und der gleichfalls unterzeichnete „Arbeitsausschuß“ zur Förderung der Jubiläumsgabe für das Kadettenkorps 1917 gebildet, die mit Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers und Königs an alle ehemaligen Kadetten, Kadetten-Offiziere sowie an alle Freunde und Gönner des Kadettenkorps die herzlichste Bitte richten, zur Jubiläumsgabe beizutragen. Große und kleinste Beträge, einmalige und jährliche sind willkommen.

Berlin, Herbst 1913.

Der Ehren-Ausschuß:

Die General-Feldmarschälle Graf v. Haeferler und v. Bodo Polach, General-Oberst v. Lindquist pp.

Der Arbeits-Ausschuß:

Vorsitzender: Frhr. v. der Goltz, General-Feldmarschall (Berlin-Grunenwald) v. Gassner pp., Generalmajor (Berlin) pp.
Das Kommando der Schuptruppe ist bereit, Beiträge entgegen zu nehmen.

Tagung des Kameruner Gouvernementsrates.

Der Gouvernementsrat von Kamerun tagte unter dem Vorsitz des stellvertretenden Gouverneurs, Geh. Regierungsrates Fu II, vom 26. bis 30. Mai im Gouverneurshaus zu Duala. Zur Beratung standen der Haushaltsentwurf für das Jahr 1915 und der Entwurf einer Verordnung über die Bildung eines Eisenbahnrates. Der vorgelegte ordentliche Etat schließt in Einnahmen und Ausgaben mit annähernd 19 Millionen Mark ab (17,26 Millionen im Vorjahre), darunter 3 Millionen Reichszuschuß für die Militärverwaltung. Er rechnet mit einer erheblichen Steigerung der eigenen Einnahmen der Kolonie durch Ausdehnung der im Jahre 1913 eingeführten Erhöhung der Eingeborenensteuer auf weitere Bezirke. Infolge des Einnahmeausfalles durch die Kautschukkrise und der starken Steigerung notwendiger Ausgaben war die Bilanzierung indes nur durch Entnahme von 400.000 Mark aus dem Ausgleichsfonds zu erzielen. Ueber die Zweckmäßigkeit eines derartigen starken Eingriffs in den seit 1906 durch alljährliche Rücklagen auf 2,2 Millionen Mark angewachsenen Ausgleichsfonds entspann sich eine lebhafte Debatte. Mehrere Redner wiesen darauf hin, daß die finanzielle Lage der Kolonie die Inanspruchnahme dieses für Fälle der Not angesammelten Fonds keineswegs rechtfertige. Die Entnahme wurde schließlich abgelehnt und zwecks Bilanzierung des Etats die vorgesehene Uebernahme der Militärresidenden in Zivilverwaltung sowie der beantragte Kommissar des Gouverneurs gestrichen. Die Uebernahme dieser Bezirke in Zivilverwaltung sei nicht dringlich, da allerseits anerkannt werde, daß sich die Militärverwaltung dort vorzüglich bewährt habe. Von

der auf diese Weise freierwerdenden Summe in Höhe von nahezu einer Million Mark beschloß der Gouvernementsrat 300.000 Mark zur Förderung von Eingeborenenkulturen zu verwenden, deren energische Inangriffnahme angesichts der andauernden Kautschukkrise dringend geboten erscheine. Weitere 400.000 Mark wurden für hygienische Maßnahmen zum Schutze der Eingeborenenbevölkerung und für dringend notwendige Neubauten eingestellt.

Der außerordentliche Etat bilanziert mit 10 Millionen Mark (15,2 Millionen im Vorjahre) und fordert weitere, durch Anleihe aufzubringende Kosten für den Bau der Mittellandbahn, den Ausbau des Hafens von Duala und für die Sanierung der Stadt. Zwecks Einrichtung einer intensiveren Verwaltung in Neu-Kamerun wurde am Schluß der Haushaltsberatungen eine weitere Million Reichszuschuß erbeten.

Hierauf trat der Gouvernementsrat in eine Besprechung der schweren Anschuldigungen ein, die bei der diesjährigen Beratung des Kolonialrats im Reichstag von verschiedenen Abgeordneten gegen die Kameruner Pflanzungsbetriebe erhoben wurden. Unter Zustimmung der Regierung, der im Gouvernementsrat vertretenen Missionare beider Konfessionen wie auch der Kaufleute wurde die Haltlosigkeit der erhobenen Anschuldigungen festgestellt und die seinerzeit vom Pflanzerverband in der Heimat bekanntgegebene Protesterklärung gebilligt. Es wurde anerkannt, daß die gesundheitliche Fürsorge für die eingeborenen Pflanzungsarbeiter gut, teilweise mufertgiltig sei. Ein Missionar erklärte unter allseitiger Zustimmung, daß es als ausgeschlossen gelten müsse, den Neger ohne Anwendung eines gewissen Zwanges je zur geregelten Arbeit zu erziehen. Ein physischer Zwang sei aber bisher nicht zur Anwendung gekommen.

Der Entwurf einer Verordnung über Bildung eines Eisenbahnrates, der eine ständige Vertretung der Bevölkerung in allen Eisenbahnverkehrsfragen darstellt, wurde angenommen. Der neue Eisenbahnrat wird aus 11 Mitgliedern, darunter 5 Regierungsvertreter und Beamte, bestehen und ist bei allen Eisenbahnfragen, insbesondere bei Festsetzung der Tarife und Fahrpläne, gutachtlich zu hören.

Zwei Millionen für eine Lüderitzbuchter Wasserleitung.

Für die Stadt Lüderitzbucht in Deutsch-Südwestafrika ist der Bau einer Wasserleitung mit einem Kostenaufwand von 2 Millionen Mark geplant. Der vom Gouvernement der Kolonie für das nächste Jahr ausgearbeitete Etatsentwurf sieht eine staatliche Beihilfe zu den Kosten der Anlage in Höhe von einer Mill. Mark vor. Bisher wurde Lüderitzbucht wie auch die Diamantfelder durch an der Meeresküste gelegene Kondensatoren-Anlagen mit Trink- und Hauswasser versorgt. Es hat sich herausgestellt, daß das kondensierte Meerwasser auf die Dauer gesundheitschädlich wirkt. Zudem stellen sich die Kosten für dieses nicht einmal einwandfreie Wasser pro Kubimeter auf nicht weniger als 15 Mark. Durch die geplante Wasserleitung soll fürderhin das für Lüderitzbucht erforderliche Wasser im Koichab-Rivier durch Brunnenanlage gewonnen werden und trotz der weiten Entfernung über Fischaukaib nach Lüderitzbucht geleitet werden. Bei Annahme der jährlichen Unkosten für Verzinsung, Abschreibung, Unterhaltung und Betrieb in Höhe von 360.000 Mark und bei einer Leistung von rund 60.000 cbm wird das Kubimeter Wasser in Zukunft auf 6 Mark zu stehen kommen. Damit dürfte die Wasserfalamität des zweitwichtigsten Hafenplatzes der Kolonie beseitigt sein.

Geschäftliche Mitteilungen.

Besichtigung der Stockpflugfabrik durch Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses. Einer Einladung des Geschäftsleitung folgend, besichtigten am Montag den 16. Mai etwa 60 Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses die Etablissements der Stock-Motorpflug-Gesellschaft. Zunächst erfolgte ein Rundgang durch die umfangreiche Fabrik in der Köpenickerstraße, wo die Pflugmotoren und die verschiedenen kleineren Pflugteile hergestellt werden und wo auch die technischen und kaufmännischen Büros mit den darin beschäftigten 70 Beamten untergebracht sind. Hierauf ging es in bereit gehaltenen meist eigenen Fabrik-Automobilen nach dem in Niederschöneweide auf einem 50 000 qm großen der Gesellschaft gehörenden Grundstück errichteten zweiten Werk, dem die Herstellung der größeren Pflugteile wie Rahmen, Räder etc., die Montage der Pflüge und der Bestand vorbehalten ist. Namentlich hier in der gewaltigen, 8400 qm Baufläche bedeckenden Montagehalle bietet sich dem Besucher eine Reihe interessanter Einzelbilder, die in ihrer Gesamtheit einen recht instruktiven Einblick in die Großfabrikation der modernsten landwirtschaftlichen Maschine, des Motorpfluges, gewähren. Die Stockgesellschaft, von dem im Sommer 1912 verstorbenen bekannten Berliner Großindustriellen und Rittergutsbesitzer Robert Stock gegründet, ist die erste und weitest ausgedehnte Kraftpflugfabrik Europas. Mit den in wenigen Jahren verkauften über 800 Pflügen ist ihr Absatz um ein Vielfaches größer als der aller anderen Fabriken zusammen, ein Erfolg, der in erster Reihe dem von Stock erdachten, vor allem für die deutschen Verhältnisse so hervorragend geeigneten starren Systems zugeschrieben werden muß. Im Anschluß an die Besichtigung der beiden Fabriken wurden auf dem Versuchsfeld Rittergut Mehrow zwei Stockpflüge neuester Type mit motorischer Tiefeneinstellung der Scharte vorgeführt. Um die Leistungsfähigkeit des Pfluges zu zeigen, war ein Schlag mit starken Steigungen und schwerem Lehmboden gewählt worden; trotzdem arbeiteten die Pflüge mit 6 Scharen auf 30 cm Tiefe in flottem Tempo die Berge hinauf, ohne daß den Motoren irgend welche Anstrengung anzumerken war. Auch die Bedienung durch einen einzigen Mann war infolge der motorischen, durch einfache Hebelstellung zu betätigenden Tiefenregulierung durchaus leicht. — Wie weitgehend das Interesse für die motorische Bodenbearbeitung ist, ergibt daraus, daß nicht nur die konservative Fraktion durch zahlreiche in der parlamentarischen Welt bekannte Namen, sondern auch die bürgerlichen Parteien reich vertreten waren; in selbst viel sozialdemokratische Abgeordnete hatten sich angeschlossen. —

Der seit fast zwei Jahren auf der Plantage Ngohori (Rufiji) in Betrieb befindliche Stock-Motorpflug arbeitet zur vollsten Zufriedenheit des Besitzers. Die Besichtigung des Motorpfluges ist jedem Interessenten nach vorheriger Anmeldung gern gestattet.

Ein Gebot der Klugheit

Ist es, gegen jede sich zeigende, noch so unbedeutende Kräfteabnahme Schritte zu tun, um weiteren ernstlicheren Störungen des Befindens vorzubeugen. In solchen Zeiten empfiehlt sich der Gebrauch von Scotts Emulsion, da sie den Körper bald wieder belebt, die Gflust steigert und so die gesunkenen Kräfte wieder hebt. Demzufolge erweist sie sich in den Tropen ganz besonders zweckdienlich, zumal das Präparat äußerst leicht verdaulich und wohlschmeckend ist. Scotts Emulsion erfüllt somit in jeder Hinsicht die an ein wirklich gutes Kräftigungsmittel zu stellenden Bedingungen, was ihren Gebrauch für alle, die sich matt und elend fühlen, unentbehrlich macht.



Man sieht mit dieser Marke — dem Fische — dem Garantiezeichen des Scotts Emulsion.

Scotts Emulsion bleibt, wenn gut verortet, und an einem kühlen Orte aufbewahrt, jahrelang tadellos gut und wird in den Tropen ebensogut und mit dem gleichen guten Erfolge genommen wie in den Ländern der gemäßigten Zone. Das Kennzeichen der echten Scotts Emulsion ist nebenstehende auf der äußeren Packung angebrachte Fischerschutzmarke.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalpackungen in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Inhalt: Feinstes Medizinisch-Rebottan 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorsaurer Kalk 4,3, unterphosphorsaurer Natron 2,0, pulv. Tra, gant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hieraus aromatisierte Emulsion mit Zimts-, Mandel- und Sauterherb je 2 Tropfen.

Carl Peters-Denkmal.

Beiträge für den Carl Peters-Denkmalfonds werden von uns und der Deutsch-Ostafrikanischen Bank, Daresalam, dankend entgegengenommen.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H.

Hauptwetterwarte Daresalam

Wetterbeobachtungen vom 9. bis 15. Juli 1914.

Tag	Luftdruck ¹⁾ in 8 m Seehöhe mm	Luft- Temperatur ²⁾ Grad C			Stand des leuchten Thermo- meters Grad C			Dampf- druck mm Quecksilber- höhe	Luft-Feuchtigkeit %			Erdboden- ³⁾ Oberflächen- Temperatur Grad C		Sonnenschein- dauer Stunden	Regen- höhe mm	Wind-Richtung und Stärke- grad (0—12)			Bewölkungsgrad Grad (0—10)				
		Tages- Mittel	Tages- Mittel	Max	Min.	7 v	2 n		9 n	Tages- Mittel	7 v	2 n	9 n			Max	Min.	Min.	Tagessumme	7 v	2 n	9 n	7 v
9.	764,8	24,8	29,9	20,9	21,1	20,0	19,9	15,4	92	41	70	52,1	21,0	8	10		W 1	S 4	SW 1	3	7	3	
10.	65,0	24,2	29,7	19,9	19,3	20,9	20,6	15,5	87	46	79	54,0	19,5	10	0		SW 1	SSE 3	SW 1	2	2	2	
Dekaden- Mittel	761,3	24,0	29,2	19,8	19,6	20,9	21,0	16,0	89	49	83	51,6	19,9	9	13		1	3	1	5	4	5	
11.	765,4	24,3	27,9	20,4	20,4	21,6	20,6	16,5	91	58	74	45,5	20,5	2	46		1,1	SW 1	SSE 4	SW 1	3	4	2
12.	65,5	24,6	27,9	21,1	21,1	22,4	21,9	18,0	93	64	81	41,2	20,9	4	57		1,0	WSW 1	SE 4	SSE 1	5	7	6
13.	64,9	24,3	28,8	20,9	21,1	22,3	21,5	17,7	93	57	86	51,6	20,0	8	55		0,1	SW 1	S 4	S 1	9	4	8
14.	64,1	24,0	29,1	20,2	20,4	21,7	20,7	16,7	93	53	82	54,4	19,7	8	54			WSW 1	SSE 3	SW 1	10	3	9
15.	64,6	24,3	28,4	20,4	19,8	21,3	21,1	16,3	86	54	79	55,4	20,5	9	38			WSW 2	SSE 5	S 1	5	4	5

¹⁾ Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0° die; Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckzahlen nicht angebracht; sie beträgt in Daresalam — 1,9 mm
²⁾ Tages-Mittel berechnet nach der Formel $\frac{1}{6}(t_1 + t_2 + t_3 + t_4 + t_5 + t_6)$ ³⁾ Zeit gebaltener halbtägiger H u u u s, der Sonneneinstrahlung und der nächtlichen Ausstrahlung (s. s. s. s. s.)

Straußfedern direkt von Port Elizabeth, ohne Zwischenhändler.

DÜSTER & WEBB

Straußfeder Merchants und Manufaktur.

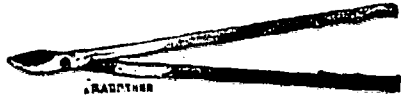
Bankers:
Standard Bank of
South Africa.

Port Elizabeth
P. O. Box 252.

Telegr. u. Cabel Adr.
Düstwebb
Port Elizabeth.

Wir empfehlen: **Mutterfuge prima Straußfedern**, weiss, schwarz oder naturgrau von 5 Rp. bis zu 25 Rp., ferner **große Auswahl in Pleureusen, Boas, Buffles, Prinz of Wales Plumes** usw. Rohe Federn zu billigsten Marktpreisen. Jeder Auftrag wird sorgfältig und gewissenhaft ausgeführt. N. N. Hunderte von Anerkennungs-schreiben von unseren Kunden

Verhütung der Maul- u. Klauenseuche



durch rationelle Klauenpflege
Klauen-schere,
bestes Fabrikat, M. 18,—

Regelmässiges Beschneiden der Rinderklauen fördert die Gesundheit und beugt Klauenkrankheiten vor.
Klauen-spritze nach Koidl, zur bequemen Desinfizierung der Klauen bei allen Klauenkrankheiten.



Tätowierzangen, Kerb- u. Markierzangen, Schlundröhren-Trokare, Schermaschinen, Viehmaschinen, Ohrmarken.

H. Hauptner,  **Berlin N.W. 6**

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs
Filiale München. Filiale Hannover.

General-Vertretung für S. O. Afrika: **Herz & Schaberg**, Berlin u. London vertreten durch Zürn, Schmidt & Co., Daressalam-Tanga.

Internationale Handelsgesellschaft m. b. H.

Bukoba-Kigali-Kissenjee-Goma

Import Export Commission
Spedition Bank.

Vertreter für: H. Diederichsen & Co., Kiel-Hamburg-Chinas Transatlantische Güterversicherungs-Gesellschaft, Berlin. British American Tobacco Co. Ltd, London. Hatch Mansfield & Co. Whisky Brigade Rp. 37.50.

Stets Lager von Kalk (per Sack Rp. 4.50) und Ostafrikanischen Bauhölzern (per cbm. Rp. 110,— bis Rp. 115.—)

Telegramm-Adresse: **Hadide.**

FABRIK-
ANSICHT



Salem Aleikum (Goldmundstück)
Salem Gold Cigaretten

Was für Sie!

Oriental Tabak- u.
Cigaretten-Fabrik
"Yenidze" Dresden



Inh. Hugo Zierz
Hoflieferant S.M.
d. Königs v. Sachsen.



Trusfrei!



Offerte durch den Export-Vertreter
Paul Ockert, Hamburg 26.

F. GÜNTER.

Gegr. 1891 **DARE SALAM** Gegr. 1891

Eisenwaren

Plantagengeräte, Werkzeuge, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Dezimalwagen, Eiserne Küchenherde etc. etc.

Glas- und Porzellanwaren

sowie

Haus- und Küchengeräte

Wasch- und Wringmaschinen in den verschiedensten Grössen u. Ausführungen

Persil Waschpulver etc.

Versand nach auswärts.

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei

Wilhelm Schulz, Daressalam.

Telegramm-Adresse:
Brauerei Daressalam

Fernsprecher:
No. 8

Brief-Adresse:
Brauerei Schulz, Daressalam

Lagerbier ♦ Weißbier ♦ Braumbier
Malzbier ♦ Porter
pasteurisiert und haltbar.

Sodawasser aus destilliertem Wasser in Flaschen mit Patentverschluss, für den Versand in Champagnerflaschen.

Eis.

Flüssige Kohlensäure, chemisch rein in Bomben zu 10 und 25 Kilogramm, Versand nach auswärts.

Verkauf von Mais u. Maischrot. Schrotten von Mais, Mtama zc.

Eigene Verkaufsstelle in Tanga

Adresse: Verkaufsstelle der Schulzbrauerei, Tanga.

Verkaufsstelle in:

Nigoma: Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.
" : Hefserich & Co.
Tabora: Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.
" : Hefserich & Co.
Kilossa: Hefserich & Co.
Morogoro: F. F. Saller.

Morogoro: F. W. Beyer.
Neulangenburg: Richard Krade.
Moshi: August Feyer.
Pangani: Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.
Stadt: Hotel Sudig.

C. VINCENTI, Daressalam.

Gegr. 1894. :: Photo-Spezialhaus, Werkstätte für Photokunst :: Gegr. 1894.

Apparate, Objektive.
Stereo- u. Pecoscop-
Cameras.

Platten-, Plan-, Block-
und Roll-Film
in allen gangbaren Formaten
(für Vera- u. Glyphoskope)

Celloidin-, Gaslicht-,
Brom-, Actinos- u.
Autopapiere
sowie Post-Karten.

Sämtliche
Chemikalien und
Utensilien

Grosses Lager in
Bütten- und Künstler-Karton
Einsteck- und Einklebe-Alben
in modernster Ausstattung

Photographie - Ständer,
-Leisten-, -Rahmen aus euro-
päischen u. afrikan. Holzarten.

Einrahmungen
in allen Arten und Grössen.

Reparaturen.
An- u. Verkauf von Apparaten.

Kunst-Verlag
Ansichten, Typen, Post-Karten.

Vergrösserungen
von Negativ und Bildern.

➔ Ausführung aller photogr. Arbeiten wie Entwickeln, Kopieren von Platten und Film für Amateure ➔

Paul Wolfson,
Telephon Nr. 4 Daressalam Telephon Nr. 4
Upangastrasse.

:: Klempnerei — Installation ::
Schlosserei, Fahrrad-Reparatur

Neuanfertigung sowie Reparaturen
jeder Art werden gewissenhaft ausgeführt.

321]

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie
Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm.
Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und
Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung
von Warenvershiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten
Annahme und Verzinsung von Depositen.
Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung
von Wertpapieren und Wertgegenständen in
den Tresors der Bank usw.

Paul Schlickeisen

TECHNISCHES
BÜRO

DARESSALAM

TECHNISCHES
BÜRO

Ich eröffne am 1. Juli in Daressalam ein technisches Büro. Die Einrichtung elektr. Licht u. Kraftanlagen im Anschluß an das Elektrizitätswerk Daressalam sind mir von der Ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft übertragen worden.

Abteilung I. Elektrotechnik.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen. Telephon-, Signal- und Feuermeideanlagen. Verkauf elektrischer Installationsmaterials, Beleuchtungskörper, Ventilatoren, Motoren und Glühlampen sowie sämtliche elektrische Apparate und Instrumente für Aerzte und Laboratorien.

Abteilung II. Landwirtschaftl. u. gewerbl. Maschinen, Motore u. Fahrzeuge.

Stationäre Dampfmaschinen und Kessel, Lokomobilen, Diesel- und Rohölmotoren, Wind- und Wasserturbinen für alle Zwecke, Brücken und Eisenkonstruktionen, Komplettete Sisal- und Kautschukaufbereitungsanlagen, Baumwollginnereien, Oel- und Mahlmühlen, Motor- und Handpflüge, Lastautomobile und Omnibusse, Tourenwagen, Motorboote. Komplettete Feldbahnen, Bohrzeuge, Eismaschinen und Kühlanlagen, Feuerlöscheinrichtungen, Pumpen für Industrie und Landwirtschaft, Krane und Hebezeuge für alle Zwecke, Geldschränke u. Kassetten, Dezimalwagen, Schreib- u. Rechenmaschinen sowie Maschinen und Werkzeuge für die gesamte Industrie. — Erstklassige Oele und Fette für sämtliche Maschinen und Motore, Treibriemen.

Abteilung III. Vertretung erster deutscher Firmen.

Büro: Unter den Akazien, Haus Mittensteiner

An der Stuhlmann-, Becker-
u. Eminstraße verkaufen wir

Bauplätze

in jeder Größe, zu kulantem
Bedingungen

Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft

OTTO E. A. WESTPHALEN :: HAMBURG

Import: Verkauf aller überseeischen Landesprodukte zu besten Marktpreisen gegen kleine Commission, Original-Verkaufsnoten, prompteste Abrechnung.

Export: Jeder Art europäischer Erzeugnisse.
Anfragen jeder Art erwünscht.

Mit diesem Dampfer treffen ein:

Modellhüte u. Hutformen

in großer Auswahl.

Wascowäsche, Schuhe,
Herrenfraxwatten, Selbstbinder usw.

Zum Blumentorso

große Auswahl in Blumen vorhanden.

Tab- und Konfektionshaus M. Kuhnigt
Borgfeldhaus am Wissmannndenkmal

OTTO GRIMMER

DARESSALAM

TABORA

Spedition.

Telegr.-Adr.: Grimmer — Fernruf: 38.

Kommission.

Sammelladungen. Spedition von Ausstellungsgütern.
Vertretungen während der Ausstellung.

Händler und Hausierer

verlangt Preisliste über Kurz-, Band-, Leder- und Stahlwaren, Seifen und alle einschlägigen Artikel von **Wilh. Sonnenberg** (Inh. B. Rosenstein) Hamburg 46 Grossneumarkt 24. Spezial-Engros-Geschäft nur für Händler, Hausierer und Marktreisende. — Versand überallhin gegen Nachnahme.

H. THEODOR □ DARESSALAM.

Upangastrasse, hinter dem Haus von M. Kuhnigt.

Maler für Schrift und Dekoration in Öl und Wasserfarben.
Lackieren, marmorieren und masern in allen Holzarten.
Beizen, mattieren und polieren.
Ausführung von Tischlerarbeiten und Reparaturen.

Schnellste Bedienung. Solide Preise.

Viele vermögende Damen

mit Vermögen von 3000 bis 200000 Mark, willigen Geldes, auch nach Heberlee, Ernst. Dienstboten erhalten kostenlose Auskunft. Schlegel, Berlin 18.

Ostafrikanische Land-
Gesellschaft m. b. H.,
:: Daressalam ::

Aus unserem Konzessionsgebiet beiderseits d. Strecke Daressalam-Gulwe der Mittellandbahn verkaufen wir das für alle **Plantagenland**, Arten von Tropenkulturen geeignet ist, zu günstigen Bedingungen. — Interessenten wird gern Auskunft erteilt.

HYPOTHEKEN-GELDER

auf Plantagen gesucht. Angebote erbeten unter „Plantagen-gelder“ an die Expedition der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.

Neue Mode
Peggy
Luftschiff
Fürst Bismark
Silver Lecovia
Nestor

P. KELLER

CIGARRENHAUS

Erstes ältestes und einziges Spezial-Geschäft am Platze.

Oud Holland
Königin Wilhelmina
„Nero“
Regalia Chica
Margot
Diplomates

EXPORT

IMPORT

Alle Marken Cigaretten u. Cigarren im Einzelverkauf

Simon Arzt 70^P im Einzelverkauf per Stück 3 Heller

Clysmas Nr. 10 mit Goldmst. per 100 St. Rp. 3,25

Clysmas Nr. 10 mit Goldmst. in Carton à 20 St. Rp. 0,75

Clysmas Nr. 12 mit Strohmst. per 100 St. Rp. 4,00

Kadda mit Goldmst. per 100 Stück Rp. 2,50

Blutige Kämpfe in Neu-Kamerun.

Ueber die Niederwerfung des Eingeborenenaufstandes im Bezirk Nola im Osten von Neu-Kamerun, dem Ende vorigen Jahres der Oberleutnant v. Raven zum Opfer fiel, liegen nunmehr ausführliche amtliche Berichte vor. Danach gestaltete sich die Lage, als die schwache Begleitung des gefallenen Oberleutnants vor der gut bewaffneten und an Zahl um ein Vielfaches überlegenen auffälligen Eingeborenenbevölkerung nach Nola abziehen mußte, sehr kritisch. Der mächtige Häuptling Gabola von Nguku, der den Fall von Oberleutnant von Raven als großen Sieg ansah, bereitete nunmehr zielbewußt die Vertreibung aller Weißen vor. In rascher Folge schlossen sich seine Freunde und benachbarten Häuptlinge ihm an, so daß der Aufstand aus dem Kadei-Gebiet auch nach dem Bezirk Ober-Sanga-Uham übergriff. Da das Eintreffen der von der Küste entsandten Abteilungen der Schutztruppe erst im März erwartet werden konnte, jedes Zögern aber ein Weiterumfassen des Aufstandes herbeiführen mußte, so entschloß sich der mit der Verwaltung des ausständigen Gebietes beauftragte Hauptmann v. Puttkamer zum sofortigen, selbstständigen Vorgehen. Zur Verfügung standen: ein Offizier, ein Feldwebel, drei Unteroffiziere, ein Sanitätsunteroffizier und 120 farbige Soldaten sowie zwei Maschinengewehre. Die Expedition endigte mit einer völligen Niederwerfung des Häuptlings Gabola von Nguku, der am linken Ufer des Kadei auf einer steilen Berghöhe eine stark befestigte Stellung bezogen hatte, die mit Palisaden, Fallgruben, Berhauen und dergl. zu einer erfolgreichen Verteidigung vorbereitet war.

Ueber die Einnahme dieser Stellung heißt es in dem soeben im amtlichen „Deutschen Kolonialblatt“ veröffentlichten ausführlichen Bericht:

Am 7 Uhr morgens war der schwierige Uebergang über den Kadei vollzogen. Durch hohes Gras wurde der Marsch gegen Nguku angetreten. Der dicke Nebel, der an diesem Morgen lagerte, ermöglichte ein unbemerktes Herangehen bis dicht vor die Höhen von Nguku. Kurz vor 10 Uhr hatte der Feind den Anmarsch unserer Truppe bemerkt. Man konnte überall Trupps von 20 bis 30 Mann sich nach verschiedenen Punkten begeben sehen, woraus man erkennen konnte, daß die Verteidigung wohl vorbereitet und planmäßig war. Hauptmann v. Puttkamer ging sofort mit einer starken Schützenlinie vor der Front und mit dem Rest dicht aufgeschlossen gegen die Höhe an, den Rücken durch eine stärkere Nachspitze gedeckt. Der Aufstieg war außerordentlich schwierig, da der Gang sehr steil, zum Teil bewaldet und durch Schluchten zerrissen war. Der Gegner überschüttete die Stürmenden mit einem Hagel von Gewehrschüssen und Pfeilen, doch ging glücklicherweise alles über die Stürmenden fort, da der Gegner so steil bergab nicht treffen konnte. Die Feinde, die sich seitwärts vom Wege angelegt hatten, wurden von der Schützenlinie aufgerollt und hatten hierbei empfindliche Verluste, da offenbar die Eingeborenen das ausgeschwärmte Vorgehen durch den Busch von den Franzosen her nicht kannten.

Nach Erstürmung der ersten Höhe, auf der wohl an 200 meist neuer Buschhütten standen, ließ der Widerstand des Gegners nach. Man konnte sehen, daß die Ueberraschung geglückt war. Alles Hausgerät war noch vorhanden, man sah in der Ferne die Weiber flüchten. Von dieser Höhe aus konnte man das eigentliche Hauptdorf Nguku, dicht mit Menschen besetzt, auf einer anderen niederen Höhe sehen, Hauptmann v. Puttkamer schwenkte nun gegen dieses Dorf ein und fand am Hange, ehe der Abstieg wieder begann, eine günstige Stellung für die Maschinengewehre auf 1200 Meter. Als diese das Feuer eröffneten, war die Höhe rasch von den Menschen geräumt, die unter Mitnahme der Toten flüchteten. Die Abteilung ging deshalb weiter vor, auf demselben Wege, auf dem seinerzeit Oberleutnant von Raven gegen das Hauptdorf vorgegangen war. An derselben Stelle, wo von Raven seinerzeit gefallen war, erhielt die Abteilung wieder starkes Feuer. Hier hatte Nguku-Gabola selbst sich seitwärts und vorwärts des Weges festgesetzt. Der Widerstand war sehr zäh und hartnäckig und nur durch sprunghaftes Vorgehen mit Salvenfeuer gelang es, auch die letzte Höhe zu nehmen. Diese wurde sofort nach allen Seiten gesichert und zum Lager hergerichtet. Der Gegner ließ 26 Tote zurück, dürfte aber weit größere Verluste erlitten haben. Auch auf deutscher Seite waren vier Soldaten leicht verwundet. Bis zum Einbruch der Dunkelheit war nun Ruhe, dann aber kamen die Eingeborenen unter dem Schutz der Dunkelheit heran und schossen in das Lager, das vom Feinde fortwährend beunruhigt wurde. Einmal wurde es sogar von zwei Seiten regelrecht angegriffen. Am folgenden Morgen wurde dann die Umgebung des Lagers durch farbige Patrouillen vom Feinde gesäubert und im Laufe des Tages festgestellt, daß Nguku abgezogen war.]

Bei der Verfolgung kam es noch wiederholt zu ernstern, blutigen Zusammenstößen. Der Häuptling Gabola von Nguku erwieß sich als sehr zäher und ernster Gegner, der immer wieder seine Leute sammelte und bis zum äußersten standhielt. In einem hitzigen Gefecht fiel die Mehrzahl seiner treuesten Anhänger, er selbst wurde durch einen Schulterschuss verwundet, entkam aber. Nachdem er seitdem längere Zeit verschollen geblieben, gelang es endlich einer Patrouille — wie ein soeben von Hauptmann v. Puttkamer eingetroffenes Telegramm meldet — ihn zu stellen: auch jetzt ergab er sich noch nicht, sondern fiel im Kampfe.

Seine früheren Anhänger haben inzwischen sämtlich ihre Unterwerfung angeboten. Es wurde ihnen auferlegt, für die Kosten der Expedition aufzukommen, alle Gewehre abzuliefern und zusammen 200 Strafarbeiter auf ein Jahr zu stellen.

Wie wir hören, wird Gouverneur Ebermaier, der vor einigen Wochen die Wiederausrüstung nach Kamerun angetreten hat, im Juli und August Neukamerun besuchen. Weiter wird aus Neu Kamerun Folgendes mitgeteilt:

Die vierte (Expeditions-) Kompanie der Schutztruppe unter Major Fabricius hat in der ersten Hälfte des Monats April den aufständischen Eba-Stamm im Sembe-Bezirk unter Mitwirkung der dortigen Polizeitruppenabteilung unterworfen und die starke Bergfeste Ndia erstürmt. Dort wird Stationsleiter Dskar Zimmermann einen vorläufigen Posten der Polizeitruppe einrichten. Die Unternehmung der Truppe hat keine Abwanderung Eingeborener zur Folge gehabt, auch ist keine Verunruhigung unter den Nachbarstämmen eingetreten. Am 22. April gedachte die Expeditions-Kompanie den Sembe-Bezirk zu verlassen, um am 9. Mai in Nola einzutreffen.

Nach einem telegraphischen Berichte des Hauptmanns von Puttkamer ist der Häuptling Gabola von Nguku im Kampfe mit einer ihn verfolgenden, farbigen Patrouille erschossen worden (s. oben). Es darf angenommen werden, daß mit dem Ende dieses Häuptlings, der die Seele der Unruhen im Bezirk Nola war und dem in erster Linie der Tod des Oberleutnants von Raven zur Last zu legen ist, dort bald wieder vollständige Ruhe einkehren und daß die friedliche Entwicklung des Bezirks einen ungestörten Fortgang nehmen wird.

Bücherbesprechungen.

Photographische Rundschau und Mitteilungen. Reich illustrierte Zeitschrift für Freunde der Photographie. Herausgegeben von Chemiker Paul Panneke-Berlin, Dr. R. Lutzer, o. Professor für Photographie an der Technischen Hochschule zu Dresden, und Kunstmaler J. Matthies-Masuren, Halle a. S. Verlag der Photographischen Verlagsgesellschaft m. b. H., Halle a. S. 50. Jahrgang. Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Preis vierteljährlich M. 3.—; Streifenbandporto in Deutschland Österreich-Ungarn 60 Pf., Ausland M. 1.50. Probeheft kostenlos. — Die Hefen 22 bis 24 und 1 des neuen Jahrgangs bringen eine Reihe Artikel von größtem allgemeinem Interesse, so über die neuen Aufnahmegeräte für direkte Farbenphotographie der Paget & Co., über Naturobjekte als Vorbilder für kunstgewerbliche Gegenstände (mit prächtigen farbigen Mikrophotographien), Haltung und Bewegung in der Bildnisphotographie, Ornithologische Studienjahrgänge, Mikrophotographische Kinoaufnahmen, letztere Aufsätze ebenfalls mit instruktiven Illustrationen. Im 1. Januarheft finden wir vorzügliche Reproduktionen von den im Preisausgaben des Vorjahres ausgetheilten Bildern: die Arbeiten von Hanns Goldt, Max Schiel, Alfred Bier, Vera Klose und Nico Weber zeigen in der Haltung der Personen und Gruppen eine meisterhafte Abpassung. Als besonders reizvolle Blätter der weiteren Hefen seien erwähnt: Bela Krausz, Eislauf (in Gravüre), Vorkimmer, Landschafts- und Seebilder, Kruembach, Mothenburger Studien, Anderson, Interieur, Jork, Landschaften. Neben den Originalaufnahmen gibt es eine Fülle kleinerer Artikel, die uns kurze praktische Winke zu den mannigfaltigsten Arbeiten, Auszüge bedeutungsvoller Publikationen des Auslandes u. a. m. bieten. Auch hieraus möchten wir einige Stichproben anmerken. Selbstausfertigung von Mattscheiben, Reinigung von Gläsern, Photographie bei Regenwetter, Platinprojekt im Winter, Beschluß von Chemikalisches, Fortschritte im Bromidbrud, neue Vorschriften für Schmelztonung, zur Praxis der Farbenphotographie mit Autochromplatten. Ein besonderer Vorzug dieses weltverbreiteten Amateurganzes liegt darin, daß auch den Bedürfnissen des Anfängers weite Berücksichtigung zuteil wird.

Durian, des Asiaten Leibspeise — des Europäers Schrecken. Durian ist eine Frucht. Wenn sie bekannt ist der wird entweder freudig schmunzeln, oder sich in Gedanken die Nase zuhalten. Sie ist die Frucht eines Baumes aus dem Geschlechte der Malvaceae; ihr Vorkommen ist wohl ziemlich auf Südostasien und die Sundainseln beschränkt.

Zweimal im Jahr trägt der Baum Früchte; kurz vor der Zeit der Reife rüstet man sich zur Ernte. In Tragkörben, Rischhaws und Ochsenkarren werden die Früchte dann jeden Morgen zur Stadt gebracht; an allen Straßenecken werden sie feilgehalten, und ganz Singapur — riecht unbeschreiblich.

Wirklich unbeschreiblich! Es ist, glaube ich, noch niemand gelungen, den Duft, oder Gestank, (das kommt auf den Geschmack an) der Durian genau zu definieren. Man denke sich den Duft eines wohlverschönten Fruchtadens zu gleichen Teilen gemischt mit dem Geruch eines Käseladens im Hochsommer, und diese Mischung gewürzt mit einer kräftigen, sojins Schwefelwasserstoff Was die Stärke des Duftes anbelangt, so nimmt es die kleinste Durian mit dem größten, durch- und durch reiften Limburger auf.

Und der Geschmack? „Neanne mir, Wasche, den Mann, der je ihn richtig beschrieb!“ Viele Durians habe ich gegessen, allein und mit Freunden, und stets versucht, den Geschmack richtig zu erklären, aber vergebens. Ungefähr faule Zwiebeln, frische Schlagahne, alter Limburger, frische Walderdbeeren, Apfel und Äpfel, im richtigen Verhältnis zueinander gemischt, dürften eine allerdings nur sehr unvollkommene Andeutung geben. Ein Genuß nur

für Kenner, aber fürchterlich für den Keuling. Ueber diese wunderbare Frucht, des Chinesen größte Delikatesse, berichtet im Juniheft des Kosmos-Bandweilers (Jahrgang 12 Hefte und 5 Buchheftlagen für nur M. 4.80) ein interessanter Aufsatz. In demselben Heft fesselt den Leser ein Aufsatz von Dr. Paul Heyder über die Gleichgewichtsorgane der Tiere. Einen Aaron-Abend auf Java, d. h. einen Abend, an dem die weißen Ameisen ihren Hochzeitsflug halten, schildert ein Freund des Blattes aus Batavia. Vom Licht- und Sonnenhunger der ganzen Natur erzählt uns Dr. Fr. Klinterfenes. Diese kleine Auswahl aus der Zahl der reich illustrierten Aufsätze möge genügen, um zu zeigen, welche Fülle von belehrendem und unterhaltendem Stoff das vorliegende Kosmosheft wieder seinen Lesern bietet.

Das deutsche Kolonial-Schulwesen. Die Zentralkasse des Hamburgischen Kolonialinstituts hat auf Anregung von Herrn Direktor Prof. D. Paul (Leipzig) im Frühjahr 1911 bei allen Instanzen, denen Eingeborenen-Schulen in den deutschen Schutzgebieten unterstellt sind, eine Umfrage veranstaltet. Jede Eingeborenen-Schule sollte einen von D. Paul im Einverständnis mit verschiedenen Missionarschülern aufgestellten Fragebogen beantworten. Die hierauf eingelaufenen Antworten — 2258 Fragebogen mit je 125 Fragen haben 282 250 Zahlen und Antworten gezeitigt und sind von Herrn Missions-Inspektor Martin Schlunt in Hamburg gesichtet, geordnet und zusammengestellt worden. Das Ergebnis dieses mit einem außerordentlichen Fleiße und größter Gewissenhaftigkeit durchgeführten Materials, so schreibt Herr Missionsdirektor H. B. Schreiber (Bremen) in der Februar-Nummer des Monatsblattes der Norddeutschen Missions-Gesellschaft, liegt nun in zwei bei L. Friedbergschen & Co. in Hamburg erschienenen Bänden vor, die als erste Hefen der deutschen Schutzgebiete über die Schularbeit in den deutschen Schutzgebieten die allgemeine Beachtung finden werden. Was unser D. Spieth für die Kunde über ein afrikanisches Naturvolk, was unser Professor Westermann, für die Erforschung der Sudansprache an grundlegenden Arbeit geleistet haben, das hat unser Missionsinspektor Schlunt für die Kenntnis des deutschen Kolonial-Schulwesens geleistet. Das grundlegende Hauptwerk (12 M.) ist unter dem Titel „Die Schulen für Eingeborene in den deutschen Schutzgebieten“ als XVIII. Band der Verhandlungen d. Hamburgischen Kolonialinstituts erschienen und umfaßt 365 Seiten. Der Text gibt eine sachliche, lichtvolle Darstellung des Bestandes der Fragebogen in der Reihenfolge der Schutzgebiete. Wir haben in diesem Buche ein auf den besten zu beschaffenden Quellen beruhendes Werk ersten Ranges, das eine den gegebenen Umständen nach vollständige Uebersicht über alles bietet, was am 1. Juni 1911 in unseren Schutzgebieten für das Eingeborenen-Schulwesen geleistet wurde. Das zweite Buch (3 M.) ist von demselben Verlage unter dem Titel „Das Schulwesen in den deutschen Schutzgebieten“ herausgegeben und gibt eine Einführung in das weitschichtige Material, indem es die für das Verständnis der Schulen nötigen Tatsachen beibringt, die Ergebnisse der Statistik übersichtlich gruppiert und dann Folgerungen und Richtlinien für die Weiterarbeit zieht. Während das erste Buch mehr für die Fachmänner (Missionare, Kolonial-Beamte, Pädagogen, Historiker) sowie für Verwaltungsstellen und Bibliotheken bestimmt ist, wendet sich das zweite Werk in allgemeinverständlicher Darstellung an alle, die an der Schutzgebieten und der Förderung der Eingeborenen in ihnen Interesse haben.

Jahrbuch über die deutschen Kolonien. Herausgegeben von Dr. Karl Schneider, VI. Jahrgang. Mit 1 Photogravüre des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg, Gouverneurs von Togo, 1 mehrfarbigen Kartchen von Afrika und 1 Karte von Kamerun mit der Verteilung der Deutschen Militärstationen. Essen, G. D. Baedeker. Preis geb. 5 Mark.

Das nun zum 6. Male erscheinende „Jahrbuch“ erwirbt sich das Verdienst, den Kolonialfreunden bereits einen Lebensabriß des neuen Gouverneurs von Togo, Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg, aus der gewandten Feder des Hauptmanns a. D. Winkler vorzuführen. Das Bild, das der Verfasser entwirft, fällt natürlich äußerst günstig aus angesichts der bedeutungsvollen Tätigkeit, welche Herzog Adolf Friedrich seit vielen Jahren zur Erforschung des inneren Afrika entwickelt hat. Dem mühtigen Fürsten müssen, wie der Herausgeber mit Recht sagt, alle Freunde der deutschen Kolonialbewegung Dank wissen, daß er in dem gesunden, so gefährlichen Togolande die Würde des Amtes als Gouverneur übernommen hat. Unter den weiteren Arbeiten des VI. Jahrgangs beschäftigen sich mehrere, so die von Hauptmann C. von Verbandt, Pastor Gleich und Rud. Wagner in sehr lehrreicher und beherzigtener Weise mit der Frage der „Besiedlung unserer Kolonien durch Deutsche“. Einen interessanten Beitrag hat Carl Singelmann in seinem Artikel über die „Verhältnisse der deutschen Kolonien zu ihren spanischen und portugiesischen Nachbarn“ beigegeben. E. Langen beantwortet die Frage „Wie wandelt sich Samoa und seine Bevölkerung?“ und Dr. J. Jadow behandelt das „politische Verhältnis zwischen Kolonie und Mutterland.“ Wie es mit dem Ertrage der Röhle, die bekanntlich eine Hauptertragsquelle der deutschen Schutzgebiete sind, aussieht, ergibt sich aus dem am Schluß des Jahrgangs wiedergegebenen Kolonialstatistik, der Diedr. Baedeker interessante Erläuterungen hinzufügt. Weiter ausholt das gleiche Thema Dr. Wals in jenem Artikel „Die Pflanzungen der Europäer und ihre Ertragsleistung“. Professor Reinhold ist im „Jahrbuch“ wieder mit einem Beitrag über das „Seelenleben der Eingeborenen“ vertreten und Professor Gleichmann mit eingehenden Ausführungen über die Verwaltung der Kolonien im Jahre 1912, während Professor Erdri die „Fortschritte in der geographischen Erschließung unserer Kolonien“ behandelt. Alles in allem abermals ein überaus reichhaltiger Inhalt, der den Kolonialfreund rasch und dennoch genügend über das rege Leben unterrichtet, welches gegenwärtig in den deutschen Schutzgebieten herrscht. Mit Recht ist das Schneider'sche „Jahrbuch“ von berufener Feder als „unentbehrlich“ bezeichnet worden für jeden, der sich über die geographische Erforschung und die wirtschaftliche Entwicklung, die Missions- und Kulturarbeit, die Besiedelung und Bebauung, die Gesundheitslage, über die Verkehrsverhältnisse und den Handel unserer deutschen Kolonien auf dem laufenden erhalten will.

„Der Kronprinz“, Gedanken über Deutschlands Zukunft. von Dr. Paul Lina n, 1.—22. Tausend, 304 Seiten Text, Preis M. 3.80, elegant gebunden M. 4.50, Verlag: Beltz, Köhler, Minden i. Westfalen.

Dr. Lina n hat mit dem vorstehenden Buche ein Werk geschaffen, dessen Bedeutung für unser nationales Leben weit über die Gegenwart hinaus anerkannt werden wird.

Die Muskel- und Knochenbildung der Säuglinge

wird durch die Ernährung mit „Rufelle“ und Milch aufs Beste gefördert, so daß die Körperentwicklung einen normalen Verlauf nimmt. Mit „Rufelle“ ernährte Kinder sind ruhig, leiden nicht an Blähungen, haben gesunden Schlaf, guten Appetit, geregelte Verdauung und gehen in jeder Weise vorzüglich.

Die für jede Mutter interessante Broschüre „Der Säugling“ ist in Apotheken und einschlägigen Geschäften gratis erhältlich.

HOTEL BURGER

Sonnabend, den 18. Juli, 7³⁰ abends:

Essen an kleinen Tischen

Preis des Gedecks Rp. 2.50

Anmeldungen werden frühzeitig erbeten.

Nach dem Essen **TANZ.**

„FORD“ - Motorwagen

20 P. S. 4 Cyl. 5 sitzig

Alleinverkauf
The East African Trading Co.
Daressalam.

Ein kompletter

Kinematographen-Apparat

mit Films zu verkaufen.

Zu erfragen in der Expedition der D. O. A. Zeitg.

Europäerrikschaws

Nr. 1—70.

Um die Boys besser kontrollieren zu können und sie vor der Versuchung zu Unehrligkeiten zu bewahren, werden die verehrl. Fahrgäste höflichst gebeten, sich bei Bezahlung möglichst der Fahrscheine, die in allen Hotels, Läden, am Zoll und am Bahnhof mit 10% Rabatt erhältlich sein werden, bedienen zu wollen.

Ch. Bauarschi.

Bau-Darlehn 10000 Rp.

als erste Hypothek zu acht v. H. auf Daressalamer Grundstück für 1. September 1914 gesucht. Off. erb. an
Rechtsanwalt und Notar Müller.

MAGGI^s Suppen-Würfel

schmecken — nur mit Wasser gekocht —
wie feinste hausgemachte Suppen.
1 Würfel gibt 2 Teller



Viele Sorten wie:
Kartoffel, Kräuter (Frühlingssuppe), Reis mit Gemüse, Reis mit Karotten, Tapioka, Erbs, Erbs mit Speck, Grünkern usw.

Große Abwechslung im täglichen Küchenzettel.

Besonders vorteilhaft in gemüsearmen Gegenden und auf Expeditionen. Hierbei oft erprobt.

12 deutsche Staatsmedaillen,
zahlreiche andere höchste Auszeichnungen.

II. Allgemeine Deutsch-Ostafrikanische Landesausstellung Daressalam 1914.

Das Betreten des Ausstellungsgeländes ist nur gegen Vorzeigen von Dienstkarten gestattet, welche auf Antrag von dem Schatzmeister den auf dem Ausstellungsplatze beschäftigten Europäern erteilt werden. Im übrigen bleibt der **Ausstellungsplatz** für jedermann **gesperrt**. Das Aufsichtspersonal ist zur genauen Durchführung dieser Anordnung streng angewiesen.

Der Geschäftsführende Vorstand.

Gehr. Morlang, Keksfabrik



gegr. Hamburg 1873

Alle Arten deutscher Biscuits haben bei den Niederlassungen der
Deutsch-Ostafrikanisch. Gesellsch.
und des Usambara-Magazins.

Schlachtereii :: Wurstmacherei :: Delikatessen

Heinrich Thomas, Daressalam,

empfiehlt
frisch eingetroffen:

Edelweisskäse

Ia Europ. Dosenwurst, 1/1 1/2 1/4 Packung
Suppenwürfel Victoria

Sämtliche Sorten **Fischkonserven**

Czar Caviar

Senfgurken — Pfeffergurken — Hamb. Flohmenschmalz.

≡ **Schmiermettwurst** ≡

Heute Sonnabend:

Knackwurst und Knoblauchwurst, Berliner Fleischwurst und Sülze.

Morgen Sonntag:

Ia.
Kalbfleisch.

Kautschukstempel

fertigt an
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
G. m. b. H., Daressalam.